



# BÜRGER INFO

Ausgabe Sommer 2024



Gemeinde  
**Büllingen**

[bunt.beständig.bürgemah.](http://bunt.beständig.bürgemah.)

## STANDPUNKT

# RESPEKT UND RÜCKSICHT

*Wer Politik zunächst einmal für die Menschen macht, braucht sich um seine Wiederwahl nicht zu sorgen*

Es ist wie im richtigen Leben... Maßgebend scheint nicht nur mir, dass wir als politisch Verantwortliche einen Plan haben. Denn was nutzen ansonsten die Entscheidungen, wenn wir nicht vorab definiert haben, wohin die Reise gehen soll. Von daher bin ich dankbar, dass wir im Frühjahr - nach durchaus kontroversen Diskussionen in der Öffentlichkeit - letztlich die Weichen für langfristige infrastrukturelle Perspektiven in unserer Gemeinde stellen konnten.

In diesem Sinne fand sich eine tragfähige, entschiedene Mehrheit, die zu ihrer persönlichen wie politischen Verantwortung stand. Und mit den beschlossenen Verkäufen die angestrebte Daseinsvorsorge auf den Weg gebracht hat. Verkäufe, die im Grunde längst nicht so strittig waren wie über Wochen in Form von Petitionen, Leserbriefen oder Kommentaren mit teils verletzender Wortwahl angeprangert.

Sicher ist es wichtig, ja, unerlässlich, dass ein Bürgermeister, ein Kollegium, ein Rat seine Politik erklärt. Möglichst mit einer einzigen, verlässlichen Stimme. Aber genauso wichtig ist im Nachgang zur differenzierten Erörterung der spürbare Wille, diese Politik auch umzusetzen. Verbürgt und verbindlich - wie zuvor mit einstimmiger Beschlussfassung auf den Weg gebracht.

Zugegeben... Es hat wahrscheinlich zwischendurch hier oder dort an schlüssiger Kommunikation gemangelt. Doch ging dies keineswegs so weit, dass das Vertrauen unserer Mitbürger(innen) in die von langer Hand vorbereitete Finanzstrategie plötzlich geschwunden wäre (wie ebenfalls der konstruktive Austausch bei der Informationsversammlung gezeigt hat).

Stattdessen gibt es in weiten Kreisen uneingeschränkte Rückendeckung für unsere Absichten. Die später nur leider von einigen mit recht durchschaubaren Argumenten auf dem Altar der Halbherzigkeit und Wankelmütigkeit geopfert wurden. Vor allem da die Menschen vor Ort wissen, dass die zugleich ambitionierten und erforderlichen infrastrukturellen Herausforderungen im Dienste der nächsten Generationen nur auf solche Weise zu stemmen sind. Es sei denn, Kollegium und Rat hätten zur Steigerung der Einnahmen kurzerhand andere

Quellen aufgetan, beispielsweise eine Steuererhöhung gedrückt...

Vor diesem Hintergrund sollten in meinen Augen bei der Wahl in genau drei Monaten Entschlossenheit und Verlässlichkeit weiterhin zwei wichtige Kriterien bei der personellen und politischen Zukunftssicherung der Gemeinde sein. Eine Entscheidung, die Ihnen, werte Mitbürger(innen), niemand abnehmen kann. Und bei der ich persönlich eh außen vor bleiben werde.

Dass es so kam, wie es gekommen ist, lag - das dürfte ein offenes Geheimnis sein - nicht ausschließlich in meinem Ermessen. Dass ich Anfang April die Reißleine gezogen habe, fußt größtenteils auf „äußeren“ Einflüssen. Denn die persönliche Diffamierung von mancher Seite macht ein weiteres politisches Engagement für mich schlichtweg unmöglich. Oder wie es der englische Dichter, Journalist und Politiker Joseph Addison skizzierte: „Jeder sollte stets erwägen, dass eine Beleidigung nicht nach dem Maßstab dessen beurteilt wird, der sie zufügt, sondern nach der Empfindung dessen, der sie empfängt.“

Dass am 13. Oktober - Stand jetzt - zumindest zwei Listen ihr Personal und ihr Programm „ins Schaufenster stellen“, ist guter demokratischer Brauch. Und wäre vielleicht auch bereits vor sechs Jahren zweckmäßig gewesen.

Nur eines sollte jede(r) wissen: Wer Politik vorrangig mit dem (Hinter)gedanken betreibt, nach sechs Jahren mit einem möglichst satten Ergebnis wiedergewählt zu werden, ist im Rathaus fehl am Platz. Wer dagegen Politik um der Sache und damit vorrangig um der Menschen willen macht, braucht sich um seine Wiederwahl nicht zu sorgen. Oder um die italienische Journalistin Franca Magnani zu zitieren: „Je mehr Bürger mit Zivilcourage ein Land hat, desto weniger Helden wird es einmal brauchen.“

Denn über all die Jahre - vom Ratsmitglied über das Schöffenmandat bis zum Bürgermeisteramt - habe ich eine prägende Erkenntnis gewonnen. Der Wähler ist letztlich viel verantwortungsbewusster, als manche Politiker vorschnell denken. Von daher bin ich überzeugt, dass auch im Herbst Respekt und Rücksicht, Verstand und Vernunft die Wahl leiten. Und nicht Zank und Streit. Und vor allem nicht Hetze und Hass.



**Friedhelm WIRTZ**  
Bürgermeister

**Verantwortlicher Herausgeber:** Gemeinde Büllingen, Hauptstraße 16, 4760 Büllingen - Friedhelm Wirtz, Bürgermeister **Zuständigkeit:** Gemeindegemeinschaft **Koordination:** Michael Schmitt, Schöffe & Julia Keifens, Generaldirektorin **Zuarbeit:** DIENSTLEITER: Rita Dreuw, Birgit Velz, Alain Piront, Edgard Bormann, Edy Hilgers. **PERSONAL:** Ellen Saubain, Alexandra Wersand, Megan Kohnen, Katja Hans, Andreas Peters. **SONSTIGE:** Paul Hagelstein [Sozialhilfenzentrum], Bernd Veithen [SIGEKO St.Vith], Herbert Simon [AMC St.Vith], Lothar Klinges [Pfarrverband Bütgenbach], Stephanie Hennes [Hilflei-

zungszone DG], Samira Schür [OBF], Wilfried Knieps [Gemeinde Hellenthal]. **Konzeption & Redaktion:** edition.enigma & nemo.presse - Norbert Meyers, Deidenberg/Amel **Grafik, PrePress & Druck:** c/o Natalia Marcelewicz - Cloth Kreativbureau, Kettens/Eupen **Fotos:** nemo.presse; nimrod.media.service [nms / Archiv]; GrenzEcho [Andreas Lejeune]; BRP [Michaëla Brück]; BIB Büllingen; Hilfeleistungszone DG; Vlaamse Gewest [Agentschap voor Natuur en Bos]; BW Meyerode; Musikakademie; Christian Schyns [HLZ]; AMC St.Vith; Johan Hendrickx [BRC]; Marco Borggreve; Jannis de Mare; Lothar Klinges; Fotalia;

Alamy; Shutterstock; AdobeStock. Unter Rückgriff auf [buellingen.be](http://buellingen.be), [ostbelgienlive.be](http://ostbelgienlive.be), [grenzecho.net](http://grenzecho.net), [brf.be](http://brf.be), [hellenthal.de](http://hellenthal.de), [eifelpolizei.be](http://eifelpolizei.be), [hlzdg.be](http://hlzdg.be), [amc-stvith.be](http://amc-stvith.be), [www.rocherath-krinkelt.be](http://www.rocherath-krinkelt.be). Die BürgerInfo wird kostenlos in alle Haushalte der Gemeinde Büllingen verteilt. Auf Anfrage kann das Magazin auch auf dem Postweg zugestellt werden (Bestellungen im Bevölkerungsdienst unter Telefon 080/64.00.04 oder per Mail an [standesamt@buellingen.be](mailto:standesamt@buellingen.be)). Eine Fassung im PDF-Format (zuzüglich Archiv) findet sich zudem auf der Website der Gemeinde unter [buellingen.be/gemeinde/infoblatt/](http://buellingen.be/gemeinde/infoblatt/)



Besonders die Zukunftssicherung durch die ebenso ambitionierten wie notwendigen Infrastrukturprojekte (wie etwa der Ausbau des Kindergartens in Büllingen) rechtfertigt die Absicherung des kommunalen Eigenanteils durch eine so genannte Gegenfinanzierung in Form von Veräußerungen von Immobilien und Liegenschaften, die nach eingehender Analyse für die Gemeinde selbst nur noch eine überschaubare Wertschöpfung erbrachten.

## GEPLANTE GEGENFINANZIERUNG GRUNDSÄTZLICH AUFGEANGEN

*VERÄUSSERUNGEN Hoher kommunaler Eigenanteil  
an Infrastruktur dank anvisierter Erträge abgesichert*

**BÜLLINGEN.** Mit Blick auf die anstehenden Herausforderungen sind die Gestaltungsspielräume der Gemeinde Büllingen nicht schlecht. Dank vor allem der Finanzstrategie, die gerade in den letzten Jahren unsere Zielrichtung bestimmt. Denn einzig die gezielte (und keineswegs willkürliche) Veräußerung kommunaler Liegenschaften hat die Voraussetzungen geschaffen, um auch weiterhin unserer Pflicht zur Sicherung einer höchstmöglichen Grundversorgung und Lebensqualität nachzukommen.

Jedenfalls war vor zwei Jahren absehbar, dass der Weg zu neuen Investitionen mittelfristig nicht mehr über die lange Zeit gängige Formel von Haushaltsüberschüsse und von Kreditaufnahmen führen konnte. Vorrangig aufgrund der in den letzten Jahren merklich gestiegenen Verpflichtungen im ordentlichen Dienst - intern wie extern. Was zu einem Umdenken geführt hat. Weshalb besonders für die ebenso ehrgeizige wie notwendige Infrastruktur - die zugleich von Zuschüssen der DG in Höhe von sechzig respektive achtzig Prozent profitiert - eine Gegenfinanzierung des Eigenanteils von circa 4,5 Millionen € (nach aktuellem Planungsstand und ohne finale Ergebnisse der Ausschreibungen) auf kreative Weise garantiert werden musste.

Ungewöhnliche Herausforderungen, gerade auch in schwierige(re)n Zeiten verlangen nun mal nach innovativen strategischen Ansätzen. In unserem Falle eine Vermögensumschichtung mittels Veräußerungen aus kommunalem Eigentum. Im so genannten BIDDIT-Verfahren konnte die Gemeinde in zwei Phasen bedeutende Einnahmen generieren. So in einer ersten Tranche im Oktober insgesamt 1.065.000 € für, gefolgt von einem zweiten Onlineverkauf im April mit einem Ertrag von 1.504.000 €. Hinzu kommt der Verkauf von Konenbos und Vrouwenbos in den Voeren für 2.344.122 € an die Flämische Gemeinschaft. In der Summe 4.913.122 €, die der Gemeinde unmittelbar für die Infrastrukturprojekte bereitstehen. Wenngleich der Ertrag aus dem Waldverkauf in den Voeren laut interner Absicht nachfolgend über zwölf bis fünfzehn Jahre wieder in die Waldbewirtschaftung rückgeführt wird. Wodurch dann vor allem auch der ordentliche Dienst merklich entlastet wird.

Grundsätzlich geht zum Ende der Legislatur der Plan auf, mit der Gegenfinanzierung des Eigenanteils an den ambitionierten Infrastrukturprojekten durch

eigenerwirtschaftete Verkaufserträge die künftigen politischen Verantwortlichen und besonders die nachrückenden Generationen nicht in die finanzielle Pflicht zu nehmen. Immerhin sieht der Haushalt neben den besagten Vorhaben Kindergarten (Anbau mitsamt Dacherneuerung an der Primarschule), Neubau Bauhof in der Gewerbezone Schwarzenbach und Sanierung der Sporthalle Rocherath auch noch einige weitere Projekte vor, so u.a. Gestaltung des Dorfkerns Mürringen (im Zuge der Ländlichen Entwicklung), Sanierung der Quellfassung „Weißer Stein“ und Teilerneuerung der Straße Honsfeld-Büllingen.

## HIGHLIGHTS

*Steigende Betriebszuschüsse  
Seite 5*

*Waldumbau vorantreiben  
Seite 7*

*Kontroverse um Kapelle  
Seite 9*

*Servus nach vierzig Jahren  
Seite 10&11*

*„Platz“ für sanfte Mobilität  
Seite 13*

*Gedenken an Offensive  
Seite 15*

*Diamantenes Jubiläum  
Seite 17*

*Wertvoller Sozialbetrieb  
Seite 19*

*Grundstein auf Morsheck  
Seite 21*

*Austausch unter Nachbarn  
Seite 23*

*Musikerziehung lohnt sich  
Seite 25*



## JURISTISCHE AKTE NACH ÜBER ZEHN JAHREN GESCHLOSSEN

*BIDDIT Verkauf strittiger landwirtschaftlicher Flächen soll in jedem Fall die finanzielle Ausnahme bleiben*



Mit dem zweiten Onlineverkauf via Biddit und der Veräußerung von 26,97 Hektar landwirtschaftlicher Flächen (hier ein Illustrationsbild) konnte die Gemeinde einen definitiven Schlussstrich unter eine juristische Auseinandersetzung ziehen, die über zehn Jahre währte und der Allgemeinheit beträchtliche Gerichtskosten verursachte.

**BÜLLINGEN.** Mit der zweiten Tranche des Onlineverkaufs landwirtschaftlicher Flächen in einer Gesamtgröße von 26,97 Hektar in zehn Losen schloss die Gemeinde eine Akte, die über einen Zeitraum von mehr als zehn Jahren Gegenstand juristischer Auseinandersetzungen war.

Es handelte sich um jene Flächen, zu denen der Kassationshof in letzter Instanz zwar zugunsten der Gemeinde als Klägerin mitsamt Auferlegung eines Zwangsgeldes entschied, aber keine Zwangsräumung angeordnet hatte. Weshalb die Gemeinde sich aufgrund der Uneinsichtigkeit der langjährigen Nutzer zu dem ungewöhnlichen Schritt genötigt sah, besagte strittigen Ländereien via BIDDIT zum Verkauf anzubieten.

Zum Hintergrund: Im Jahre 2013 wurde durch die Gemeinde der „Grasaufwuchs“ verkauft. Ein Verfahren, aus dem auf den vorgenannten Parzellen zwei Landwirte für sich das Recht eines regulären Pachtverhältnisses folgerten. Was von kommunaler Seite außer Frage stand.

Nach einem langen Gang durch die Instanzen, verbunden mit beträchtlichen Gerichtskosten für die Allgemeinheit, wurde den Argumenten der Gemeinde stattgegeben. Per Urteil am Gericht Erster Instanz in Eupen vom 26. April 2021 bei Bestätigung durch den Kassationshof vom 10. November 2022 - und somit rechtskräftig. Freilich wurden die Nutzer lediglich mit einem monatlichen Zwangsgeld von 500 € bei Missachtung belegt, das sie widerspruchslos überwiesen, zugleich aber die 26,97 Hektar „ohne Rechtstitel“ weiter bewirtschafteten.

Dass es letztlich auf dieses unschöne Ende hinauslief, ist durchaus bedauerlich, aber letztlich unvermeidbar. Stattdessen hätte die Gemeinde die Flächen lieber weiterhin nach dem bewährten Pachtmodus zu 160 € pro Hektar verpachtet. Im Sinne einer Gleichbehandlung aller landwirtschaftlichen Pächter.

Der via BIDDIT erzielte Ertrag sprengt zweifellos das gewohnte Preisgefüge für landwirtschaftliche Parzellen in der Gemeinde. Bei einem (Höchst)angebot von 56.000 € je Hektar, das im Regelfall kaum vorstellbar ist. Gerade vor diesem Hintergrund stellt das Kollegium klar, dass es - abgesehen vom hier beschriebenen Sonderfall - keinen Anlass sieht, weiteres Agrarland zu veräußern.

Das Pachtland in kommunalem Eigentum soll, so die Ausführungen von Schöffe Michael Schmitt, weiterhin den Landwirten vor Ort zur Verfügung stehen, heißt: bei der Rückgabe von Land findet das neue Pachtlastenheft Anwendung. Mit Fokus auf Landwirte aus der Gemeinde sowie im Besonderen auf Junglandwirte.



# BETRIEBSZUSCHÜSSE STEIGEN UNAUFHALTSAM

**RECHNUNG** Personalkosten machen auf Ausgabenseite größten Posten aus

**BÜLLINGEN.** Das Buchführungsergebnis zum 31. Dezember 2023, das Finanzdirektor Edy Hilgers dem Gemeinderat im Mai vorlegen konnte, schließt im ordentlichen Dienst mit 3.833.349,18 €, heißt: die Differenz zwischen Anrechten auf der Einnahmenseite (14.854.129,35 €) und Verpflichtungen auf der Ausgabenseite (11.020.780,17 €). In Verrechnung mit dem Buchführungsergebnis von 4.689.043,49 € stehen der Gemeinde nachträglich zu dem im Dezember veranschlagten Haushaltsvolumen weitere 855.694,31 € zur Verfügung.

Die Ergebnisrechnung 2023 speist sich zu 39 Prozent aus so genannten Betriebserträgen, sprich: Holzverkauf, Jagdverpachtung, Landpacht, Verwaltungsleistungen. 31 Prozent stehen für Zuwendungen von „Drittzählern“, hier vorrangig die Gemeinde- und Wegedotation seitens der Deutschsprachigen Gemeinschaft. Und 29 Prozent fließen an Erträgen aus Grundsteuern (Zuschlagshundertstel und Immobilienvorabzug) und Gebühren in die kommunale Kasse. Das fehlende 1 Prozent erbringen Finanzerträge wie u.a. Dividende Finost und Ethias.



Die Zuwendungen für so genannte Betriebszuschüsse (extern wie intern) sind in den vergangenen Jahren beständig gestiegen, stehen in der Rechnung 2023 mit beachtlichen 22 Prozent zu Buche.

Auf der Ausgabenseite ist die Gliederung etwas differenzierter, angefangen bei 37 Prozent Aufwendungen für Personalkosten, also für den „Betrieb Gemeinde“ (Verwaltung, Bauhof, Forstwesen, Mandatare...), gefolgt von 23 Prozent für Dienstleistungen und Betriebsgüter wie besonders Wegeunterhalt oder Forstbewirtschaftung, aber ebenso Strom, Informatik, Büro, Telefon...

Nicht unerheblich (und in den letzten Jahren spürbar angestiegen) sind mit 22 Prozent die von der Gemeinde wahlweise an externe oder interne Dienstleister und Einrichtungen überwiesenen Betriebszuschüsse, so Hilfeleistungszone, Polizeizone, Sozialhilfzentrum, Kirchenfabriken, Vereinswelt, Vivias oder Notarztdienst. Komplettiert werden die Verpflichtungen durch 12 Prozent für Materialankauf, Heizkosten oder Unterhalt an Gebäuden, Grünanlagen oder Fuhrpark sowie 6 Prozent Anleihetilgung Rückzahlungen (Kapital/Zinsen).



## DER KREDIT „RUCKSACK“ WIRD NOCHMALS DEUTLICH LEICHTER

Aus dem Jahresabschluss 2023 geht hervor, dass die Anleihetilgungen (Kapital/Zinsen) im Vorjahr mit gerade mal sechs Prozent im Haushalt zu Buche schlugen. Eine Quote, auf die zweifellos manche Gemeinde recht neidvoll blickt.

Und für den künftigen Rat, der am 13. September gewählt wird, wird der „Rucksack“ nochmals deutlich leichter. Der Grund: Mit der letzten Tilgung von 375.000 € zu dem vor einigen Jahren getätigten Kredit für Wegebau/Bürgersteige sinken die Verpflichtungen merklich. So stehen zum Start in die neue Legislatur lediglich zwei langfristige Darlehen auf der Sollseite: Einerseits für den Rathausneubau (bis 2032), andererseits für die Einrichtung der Kaleido-Räumlichkeiten im hinteren Teil der Notdienstzentrale (bis 2037). Jedoch wird letztere Verpflichtung vollumfänglich durch die jährlichen Mieteinnahmen seitens Kaleido, sprich: Deutschsprachige Gemeinschaft abgegolten, ist demnach also eine Null-Operation. Da der kommunale Anteil an den laufenden Projekten wie geplant mittels Erträgen aus Immobilien/Waldungen/Liegenschaften („Vermögensumschichtung“) und somit ohne neuerliche Kredite abgesichert ist, steht zum Jahreswechsel eine Restschuld von 1.393.833,38 € in den Büchern, „abgefedert“ durch den Pensionsfonds, zum vorigen Jahreswechsel 734.200,62 € als faktische Rücklage. Wodurch nach derzeitigem Stand die effektive Pro-Kopf-Verpflichtung auf 119,00 € sinkt. Letztlich der rechnerische Beleg für eine über Jahre konsolidierte Finanzpolitik im Dienste der Sache und der Personen, sprich: unserer Bürger(innen).

# „IN VOEREN NICHT MEHR HERR IM EIGENEN WALD“

**VERKAUF** Aus gesetzlichen Zwängen unumgänglich - Flandern setzt auf Naturerhalt



Der Verkauf der Waldungen in den Voeren war im Frühjahr ein kontrovers diskutiertes Thema, das erst bei einer umfassenden Informationsversammlung im konstruktiven Austausch zwischen Kollegium und Bürger(inne)n beigelegt werden konnte. Mit dem nachfolgenden Mehrheitsbeschluss im Gemeinderat sicherte sich Büllingen gemäß dem Kaufangebot der Flämischen Gemeinschaft einen einmaligen Betrag von 2.344.122 € für die Veräußerung von Konenbos und Vrouwenbos (Foto), wogegen die weitere Nicht-Bewirtschaftung „in Eigentum“ jährlich lediglich circa 22.000 € erbracht hätte.

**BÜLLINGEN/VOEREN.** Es war in diesem Frühjahr ein Streitpunkt, der zwischendurch sogar öffentlich ausgetragene Anfeindungen auslöste. Ist der Verkauf der Waldungen in den Voeren vertretbar oder gar zwingend? Und wenn ja, zu welchem Preis? Oder zu welchem Zweck? Eine Kontroverse, die letztlich bei einer breit aufgestellten Informationsversammlung in durchweg konstruktivem Austausch beigelegt werden sollte.

Ein kurzer Blick zurück... Erworben wurden die beiden Waldstücke Konenbos (11 Hektar) und Vrouwenbos (67 Hektar) durch die Altgemeinde Rocherath im Jahre 1960, finanziert mit Geldern aus Kriegsschäden. Insgesamt 2,7 Millionen Franken (nach heutiger Umrechnung ohne Indexierung knapp 70.000 €), die damals bestens angelegt waren. Und nach den Fusionen als Eigentum der Gemeinde Büllingen weiterhin laufende Erlöse brachten (hierunter ebenfalls der Verkauf von zwei Gebäuden in den Jahren 2008 und 2010 für einen Betrag von 208.000 €).

Dass das Thema eines Verkaufs der Waldungen (die gerade für Menschen in Rocherath-Krinkelt auch ein Stück

weit Herzenssachen waren) nun auf der kommunalen Agenda stand, fußt vorrangig auf der veränderten „politischen“ Situation vor Ort, vorgegeben vom flämischen Dekret über Natur- und Umwelterhalt vom 1. Juli 2022. Bereits seit 2001 ist der Konenbos als reiner Naturwald ausgewiesen. Und für den Vrouwenbos läuft der Bewirtschaftungsplan in 2035 ab, was gleichbedeutend mit der Einstellung der Waldbautätigkeit ist.

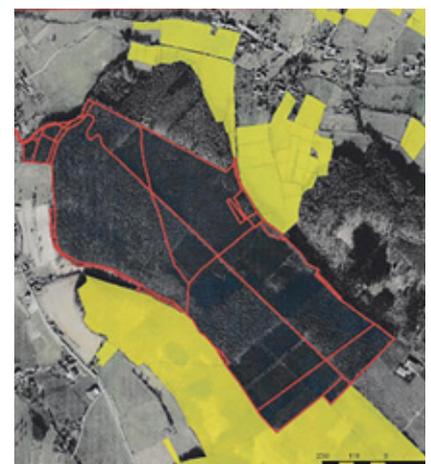
Eine Entwicklung, auf die die Gemeinde als Eigentümerin keinen Einfluss hat, die aber einerseits die Bewirtschaftung in der bisherigen Form erschwert, ja unmöglich macht, andererseits die potenziellen Erträge aus den beiden Wäldern in naher Zukunft deutlich mindert. In der Summe blieben Einnahmen von etwa 22.000 € jährlich. Hinzu kommt, dass der steile Zufahrtsweg zum Vrouwenbos wegen seines schlechten Zustands eine Instandsetzung auf Gemeindegeldern von geschätzten 25.000 € erfordert.

Im Gegenzug ging der Gemeinde zwischenzeitlich ein Angebot seitens der Flämischen Gemeinschaft in Höhe von 2.344.122 € für den Erwerb beider Waldungen zu. Ein Betrag zwar

circa zehn Prozent unter der Wertermittlung durch einen unabhängigen Experten, letztlich aber eine Abweichung im Rahmen des Üblichen bei derlei Immobilienschätzungen.

Ein final entscheidendes Argument für einen Verkauf war nach Ausführung von Schöffe Reinhold Adams das flämische Forstdekret, namentlich Artikel 90, gemäß dem die Gemeinde weder Arbeiten noch Veränderungen oder gar Verkäufe ohne Zustimmung der flämischen Regierung durchführen darf. Mit anderen Worten: „Wir als Gemeinde wären zwar noch Eigentümer, aber nicht mehr Herr im eigenen Wald.“ Zementiert durch den schriftlichen Vermerk der zuständigen Ministerin Zuhal Demir, dass einzig eine Übertragung ins öffentliche flämische Eigentum denkbar wäre. Denn Flandern betreibt eine konsequente Politik des Naturerhalts mit dem Ziel, möglichst bald die EU-Vorgaben zur Reduzierung der Treibhausgasemissionen zu erfüllen.

Somit sind aufgrund der veränderten gesetzlichen Bestimmungen der Konenbos und Vrouwenbos faktisch keine verkehrsfähigen Güter mehr. Weshalb die Gemeinde durch Ablehnung des Verkaufsangebots das Risiko eines hohen Werteverlustes eingegangen wäre, immerhin fungiert die Flämische Region als Gesetzgeber und Käufer in Personalunion. Und so stimmte der Gemeinderat Anfang Mai mehrheitlich der Veräußerung gemäß der flämischen Schätzung zu.





Der ebenso angestrebte wie vorgeschriebene Waldumbau in Büllingen macht in den nächsten eineinhalb Jahrzehnten bedeutende finanzielle Anstrengungen erforderlich (namentlich für die beinahe Verdoppelung der Anpflanzungen), die langfristig über die Einnahmen aus dem Waldverkauf in den Voeren „aufgefangen“ werden sollen.

## WEITERER RÜCKBAU DES NADELHOLZBESTANDES

**FORSTEINRICHTUNG** *Klimaresilienter Waldumbau nicht ohne Anstrengungen*

**BÜLLINGE.** Der aktuelle Forsteinrichtungsplan läuft nach zwanzig Jahren aus, weshalb die Forstverwaltung in enger Konzertierung mit der Gemeinde derzeit die Leitlinien und Eckdaten für einen neuen Plan definiert. Ein Projekt, zu dem die Forstdirektion der Vereinigten Kommission vor kurzem einen Zwischenbericht vorgelegt hat, ehe der finale Plan unter Berücksichtigung der Überlegungen und Anmerkungen aus Kollegium und Rat in den nächsten Monaten in die gewünschte Passform „gegossen“ wird und zum Jahr 2026 in Kraft tritt.

Aus dem derzeitigen Entwurf geht vor allem eine weiter fortschreitende Reduzierung des Nadelholzbestandes hervor. Bedingt durch den Klimawandel wird der Anteil an Nadelholz, vorrangig Fichten, in den kommenden dreißig Jahren behutsam von derzeit 75 auf dann 60 Prozent „zurückgebaut“. Ziel dieser Strategie ist mittel- und langfristig eine größere Widerstandsfähigkeit auch der Büllinger Wälder durch eine konstant erhöhte Laubholzquote und zugleich eine bessere Durchmischung der Bestände.

Strikte Vorgaben, durch die Re-Investitionen in die Forstwirtschaft in den nächsten zwölf bis fünfzehn Jahren beständig ansteigen werden, namentlich durch eine von der Forstverwaltung angestrebte beinahe Verdoppelung der Anpflanzungen. Im

Umkehrschluss wird der netto Ertrag aus dem Wald via Holzverkauf langfristig schrumpfen, wodurch dem ordentlichen Dienst langfristig bewährte Einnahmen entzogen werden. Jedoch erst nach einer zwischenzeitlichen Steigerung des Verkaufsvolumens während der kommenden zehn bis zwölf Jahre.

Gegenfinanzieren wird die Gemeinde - so derzeit die Absicht - die im Forsteinrichtungsplan vorgeschriebenen Investitionen über besagten längeren Zeitraum durch die Einnahmen aus dem Verkauf der Waldungen in den Voeren. Ein Ertrag, der in einer ersten Phase zwar im Investitionshaushalt zur Absicherung des kommunalen

Eigenanteils an den anstehenden Infrastrukturprojekten eingetragen ist, nachfolgend aber merklich größere Freiräume im ordentlichen Dienst bei den Material- und Personalkosten in der Forstwirtschaft schafft.

Was die jüngsten Haushaltszahlen untermauern, wo sich im laufenden Jahr unter diesem Posten 451.000 € finden gegenüber 323.000 € vor zwei Jahren. Grundsätzlich veranschlagt Schöffe Reinhold Adams ab 2026 für die nächsten eineinhalb Jahrzehnte eine kontinuierliche Aufstockung der Mittel um circa 180.000 € bis zu einer jährlichen Re-Investition von geschätzten 600.000 € im Dienste einer höheren Widerstandskraft.



## BEGLEITUNG UND BERATUNG AUCH FÜR PRIVATE WALDBESITZER

*INITIATIVE Fachliches Angebot rege beansprucht im Dienste höherer Wertschöpfung und klimatischer Resilienz*

**BÜLLINGEN.** Initiativ war die Gemeinde zuletzt ebenfalls in der Begleitung von Privatwaldbesitzern. Selbst wenn der Anteil an Privatwald auf Gemeindegebiet weiterhin recht überschaubar ist. Zum Hintergrund: In der gesamten Wallonie gibt es 83.848 private Waldparzellen, durchweg sehr vielfältig angelegt, aber zugleich auch recht klein (92 Prozent unter fünf Hektar).

Der Vorstoß ging aus von der LAG „100 Dörfer - 1 Zukunft“, die ähnliche Projekte zuvor auch bereits in den Gemeinden Burg-Reuland und Amel initiiert hatte. Partner vor Ort ist die Cellule d'Appui à la Petite Forêt Privée (CAPFP), eine Abteilung des Office Économique Wallon du Bois, die auf entsprechende Erfahrung in Begleitung und Beratung in 25 Gemeinden verweisen kann.

Auch in Büllingen war das Interesse durchaus gegeben, immerhin kamen 75 Privatwaldbesitzer der Einladung zu Information und Austausch nach, von denen wiederum 26 Eigentümer nachfolgend auch die Dienste der CAPFP in Anspruch nahmen, heißt: ihren Waldbestand „unter die Lupe nehmen“ zu lassen. Von einem Experten, der vor Ort für Fragen, Überlegungen, Maßnahmen u.a.m. bereitstand. Zur Sprache kamen u.a. Diversität, Wiederaufforstung, Anpflanzungen (gegebenenfalls unter Inanspruchnahme von Prämien), Gruppenverkäufe. Allesamt Maßnahmen zur Optimierung



Auch in der Gemeinde Büllingen nutzten private Waldbesitzer das Angebot der Begleitung und Beratung zur Optimierung des klimaorientierten Waldumbaus und der eigenen Wertschöpfung.

des klimaorientierten Waldumbaus und der eigenen Wertschöpfung. Hierbei wurde ersichtlich, dass der Bedarf an fachlicher Begleitung bei der persönlichen Waldbewirtschaftung durchaus groß ist.

Organisiert wurde zudem im Mai ein gebündelter Holzverkauf für alle Interessenten aus ostbelgischen Gemeinden, unter Nutzung der aktuell günstigen Rahmenbedingungen „am Markt“. Veräußert wurden 2.112 Meter für eine Summe von 154.292 €, was einem Durchschnittspreis von 73 € entspricht.

Für weitere Interessenten steht die Cellule d'Appui à la Petite Forêt Privée weiter bereit, erreichbar per Mail an [info@capfp.be](mailto:info@capfp.be). Es sei darauf hingewiesen, dass die Begleitung und Beratung inklusive der Begutachtung vor Ort kostenlos ist.



## HOLZVERKAUF ERFÜLLTE FINANZIELLE ERWARTUNGEN

Rundum erfüllt wurden die finanziellen Erwartungen der Gemeinde beim jüngsten Holzverkauf, der in der Summe (inklusive Steuer/Kosten) 1.165.000 € erbrachte. Angeboten wurden acht Lose, hierunter zwei mit Kleinholz. Gezahlt wurde als Höchstwert 102,52 €, während die anderen Lose einen gleichfalls zufriedenstellenden Preis von

circa 90,00 € im Schnitt erzielten. Und selbst die Preise für die beiden Kleinholz-Lose fielen mit knapp 40,00 € erfreulich gut aus. Zugeschlagen wurden die insgesamt 12.674 Meter vier Bietern. Ein weiterer Verkauf ist für den Herbst terminiert, das genaue Volumen ist derzeit aber noch offen.

# SORGE UM WANDMALEREIEN NICHT SO DRAMATISCH

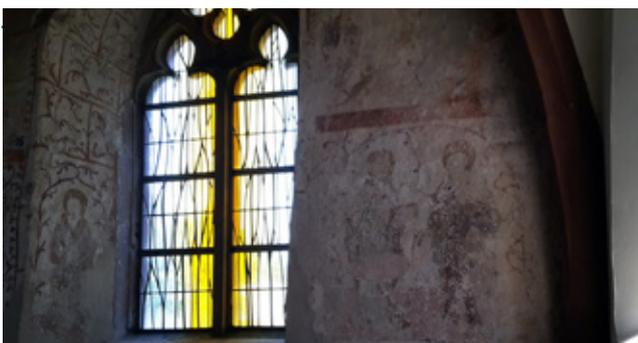
**KAPELLE** Gemeinde ist sich ihrer Verantwortung bewusst - aber ohne terminlichen Druck

KREWINKEL/BÜLLINGEN/EUPEN. Das Thema hat im Frühjahr reichlich Tinte fließen lassen... Wer trägt in welchem Maße Verantwortung für die Sicherung der Wandmalereien in der Kapelle Krewinkel? Unbestreitbar (auch) die Gemeinde, die jedoch in eigenem politisch-finanziellem Ermessen entscheiden kann, nach welchen Kriterien sie wann wie viel Geld für dieses Projekt aufwendet.

Grundsätzlich ist es keineswegs so, dass die historischen Wandmalereien aus der Zeit zwischen 1515 und 1525 vor dem Aus stehen. Selbst wenn ein Schreiben von Ministerin Isabelle Weykmans (u.a. zuständig für Kultur und bis Anfang Juli im Amt) einen solch drohenden Ausgang von heute auf morgen vermuten ließ. In jedem Fall hat die Gemeinde als Eigentümerin des Gebäudes eine Verpflichtung zu Unterhalt und Instandsetzung. Dies jedoch nicht um jeden Preis. Und auch nicht gemäß zeitlichen und finanziellen Vorgaben „höheren Orts“. Übrigens ist die Gemeinde in der Vergangenheit allen erforderlichen Investitionen in Krewinkel nachgekommen, u.a. in der von der Baugenehmigung vorgeschriebenen Umsetzung der Pflasterung bis unmittelbar an die Außenwände. Was nun aber als Problem dargestellt wird, weil Feuchtigkeit in die Mauern einziehen und die Malereien bedrohen könnte.

Auch der Gemeinde ist bewusst, dass diese sensiblen Zeugnisse aus dem späten Mittelalter ungeachtet der Beheizung und Belüftung des vormaligen Kirchenraumes äußerster Sorgfalt bedürfen. „Angemahnt“ wurde von daher eine so genannte Festigung, die nach derzeitiger Berechnung mit circa 250.000 € zu Buche schlagen dürfte. Ein Vorhaben, das bei der Erstellung des laufenden Haushalts keine Berücksichtigung gefunden hat, da als nicht ganz so dringend erachtet wie von ministerieller Seite gewünscht. Was im Gegenzug jedoch nicht bedeutet, dass es im Rathaus als unwichtig angesehen wird.

Vor diesem Hintergrund gab es im September vergangenen Jahres einen persönlichen Austausch mit der Ministerin, die bei der Redaktion ihres Schreibens also um den lokal-kommunalen Sachverhalt wusste, heißt: die Arbeiten in der Kapelle stehen durchaus auf der Agenda, jedoch nicht als unmittelbare Priorität. Selbst wenn zwischenzeitlich in Form von Leserbriefen und/oder Kommentaren die vermutete Unverantwortlichkeit der Gemeinde und besonders des Bürgermeisters in teils bössartiger verbaler Form angeprangert wurde.



In der Gemeinde herrscht Einvernehmen über die Wertigkeit der Wandmalereien in der Kapelle Krewinkel, die aufgrund der eindringenden Feuchtigkeit in absehbarer Zeit einer Festigung bedürfen. Ein Projekt, dessen finanziellen und terminlichen Rahmen sich die Gemeinde aber nicht diktieren lässt.

## » OHNE ZUSCHUSSZUSAGE KEINE ZEITNAHE CHANCE

Fakt ist, dass - so gleichfalls die fachliche Einordnung der Denkmalschutzkommission bei einem Besuch Ende Mai - die Malereien bis zu einem gewissen Grad mit Feuchtigkeit umgehen können - wenngleich nicht ewig. Denn durch die Bildung von Hohlstellen zwischen Mauer und Putz kann die Malerei zerbröseln und abfallen. Ein technischer Vorgang, dessen Tragweite sich auch im Rathaus jede(r) bewusst ist.

Vor diesem Hintergrund sollte die interessierte Öffentlichkeit wissen, dass sich die Gemeinde ihrer Verantwortung als Eigentümerin im Rahmen der herrschenden Gesetzeslage bewusst ist. Und das Vorhaben mit Sicherheit nicht auf den Sankt Nimmerleinstag verschieben wird. Stattdessen wird die Gemeinde in Absprache mit Tatjana Cormann, Referentin für Kulturerbe im Ministerium, mittels regelmäßiger Überprüfung der Situation vor Ort ein Auge auf die kurz- und mittelfristige Entwicklung halten. Zumal sich seit dem letzten Besuch der Expertin in Krewinkel nichts verändert hat, so ihre Ausführungen. Zwar hat sich der Zustand nicht verbessert, vor allem aber auch nicht so dramatisch verschlechtert, wie es zwischendurch von außen dargestellt wurde.

Grundlegend bleiben zudem mit der neuen Regierung in Eupen und dem für Denkmalschutz zuständigen Minister die technischen Auflagen, administrativen Vorgaben und finanziellen Modalitäten zu erörtern, namentlich die Aussicht auf sechzig Prozent Zuschuss.

## NEUE SEKRETÄRIN IM ÖFFENTLICHEN SOZIALHILFEZENTRUM

**WECHSEL** Paul Hagelstein über-  
trug nach knapp vierzig Jahren die  
Verantwortung an Laura Scheuren

**BÜLLINGEN.** Seit wenigen Wochen laufen beim Öffentlichen Sozialhilfezentrum Büllingen die organisatorischen Fäden bei einer Sekretärin zusammen. Laura Scheuren, gebürtig aus Maldingen, wohnhaft in Nidrum, trat bei der jüngsten Sitzung des Sozialhilferates auch offiziell die Nachfolge von Paul Hagelstein an, nachdem der langjährige Sekretär seine Nachfolgerin über den Zeitraum einiger Wochen eingearbeitet hatte.

Nach knapp vier Jahrzehnten scheidet der Büllinger als Sekretär des ÖSHZ aus dem Amt. Seit seinem Dienstantritt am 1. Januar 1985 arbeitete er insgesamt acht Vorsitzenden zu - von Manfred Schneider über Willy Velz, Hilar Fickers, Moni Heinen-Knaus, Peter Behrens, Albert Peters und Heribert Stoffels bis zu Anita Jost (seit März 2019). Die längste Dienstzeit verbrachte Paul Hagelstein mit Heribert Stoffels, der den Vorsitz zwei komplette Legislaturen innehatte.

Nachfolgerin Laura Scheuren, 31 Jahre jung und Inhaberin eines Bachelor in Rechtswissenschaften (mit Weiterbildungen in Verwaltungswissenschaften und Kursen in Buchführung), stand zuletzt während zehn Jahren in Diensten der Stadt St.Vith, wo die zweifache Mutter im Rathaus den Bereich Öffentliche Arbeiten verwaltete. Jedoch drängte es sie zunehmend in den Sozialbereich, da sie Akten betreuen und begleiten wollte, in denen es um Menschen geht.

Ihr Vorgänger war bei zweimaliger Stellenausschreibung im Herbst 1984 übrigens der einzige Kandidat, letztlich sogar von seinem Vater Franz, damals Bürgermeister, zu seiner Bewerbung gedrängt. Immerhin sei der Zeitaufwand überschaubar und bringe ihm „ein gutes Taschengeld“, wie



Unter dem aufmerksamen Blick von Anita Jost überreichte Paul Hagelstein nach knapp vier Jahrzehnten als Sekretär des Sozialhilfezentrums das Protokollbuch offiziell an seine Nachfolgerin Laura Scheuren, der ebenfalls Bürgermeister Friedhelm Wirtz und der amtierende Sozialhilferat zum Start in den neuen „Job“ die besten Wünsche mit auf den Weg gaben.

Paul Hagelstein mit einem Augenzwinkern zurückschaut. Sein erstes Protokoll verfasste er am 23. Januar 1985 - mit seiner Eidesleistung als erstem Tagesordnungspunkt. Bis zum Ruhestand waren es rund zehn dicke Bücher zu je 250 Seiten, protokolliert bei 492 Sitzungen von sieben politisch wechselnden Sozialhilferäten. In der Summe circa 4.350 Beschlüsse...

In der Tat sah sein erster Vertrag lediglich zwölf Stunden vor. Und die erste Sozialassistentin wurde gar erst fünf Jahre später eingestellt. Heute haben im Büllinger Rathaus vier Sozialassistentinnen ihren Schreibtisch (was knapp drei Vollzeitstellen entspricht).

Ungeachtet aller strukturellen und personellen Veränderungen bleibt gerade im ländlichen Raum die Hemmschwelle sehr hoch, wie Paul Hagelstein - ebenso wie Anita Jost - über all die Jahre erkannt hat. Oft wäre es hilfreich, wenn die Menschen in ihrer Notlage deutlich früher den Weg zum ÖSHZ fänden. Eine Einrichtung, die vierzig Prozent ihrer Arbeit pro-aktiv ausrichtet, indem die Mitarbeiter(innen) beim individuellen Austausch nach gangbaren (und nicht sofort zwingend finanziellen) Lösungen für den Einzelnen suchen.



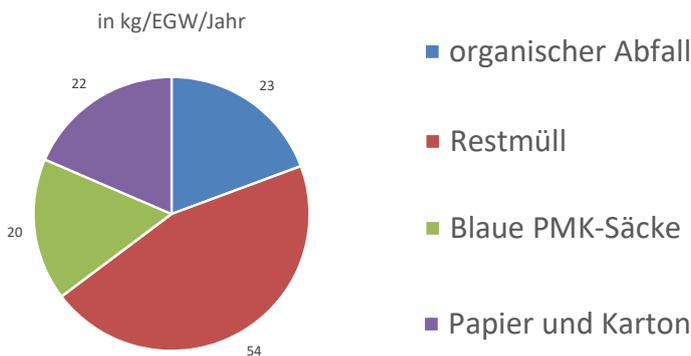


## » IN VIER JAHRZEHNEN FÜNFFACHES BUDGET

Die Entwicklung in der Sozialpolitik einer Gemeinde lässt sich vielleicht am besten am Haushalt ablesen, wo heute im ordentlichen Dienst circa 1,2 Millionen € veranschlagt sind. Faktisch das Fünffache des Betrages, den Paul Hagelstein, heute 65 Jahre, in seinem ersten Dienstjahr im Budget vorfand. Zudem ist in den vergangenen vier Jahrzehnten das Betätigungsfeld des Sozialhilfezentrums deutlich vielschichtiger geworden. Weiterhin am bekanntesten sind sicherlich Dienste wie „Essen auf Rädern“ oder die Bereitstellung von Notrufgeräten für ältere und weniger mobile Mitbürger(innen). Doch daneben gibt es zahlreiche weitere Aspekte, bei denen die Kompetenz und Diskretion der Mitarbeiter(innen) wie des Sozialhilferates gefragt ist. Hier

runter besonders auch die möglichst schnelle Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt.

Ungewohnter Mehrarbeit sah sich das Büllinger Sozialhilfezentrum ab dem Jahr 2001 und der Eröffnung des Asylbewerberzentrums Manderfeld gegenüber. Hier fanden plötzlich Prozeduren Anwendung, die aufgrund ihrer Vorgaben den Haushalt zeitweilig stark belasteten. Einschneidend war zudem die Migration im Nachgang zum russischen Überfall auf die Ukraine vor rund zwei Jahren. Eine unerwartete Krise, die über Nacht den Mangel an sozialem Wohnraum aufzeigte, in der Zwischenzeit auch ein zunehmendes Manko in ländlichen Gemeinden.



## | NACHBESSERUNGSBEDARF BEI DER MÜLLTRENNUNG

Bei der Müllstatistik des Interkommunalen Zweckverbandes Idelux sticht im Rückblick auf das Jahr 2023 vor allem eines ins Auge: In Büllingen liegt die durchschnittlich produzierte Müllmenge mit 380 kg/EGW (Einwohnergleichwert) weit unter dem Durchschnittswert der Idelux-Zone mit 552 kg/EGW. Aufgesplittet in den vier Entsorgungssegmenten ist der Statistik folgendes Zahlenmaterial zu entnehmen. Papier und Karton: 22 kg/EGW im Vergleich zu durchschnittlich 40 Kilogramm im gesamten Einzugsgebiet. Organischer Abfall: 23 kg/EGW gegenüber einem Mittelwert von 36 kg/EGW. Restmüll: 54 kg/EGW gegenüber einem Mittelwert von 78 kg/EGW. Sicherlich erfreuliche Werte, jedoch besteht noch Nachholbedarf im Segment der PMK-Sammlungen („Blauer Sack“), die in Büllingen mit

20,5 kg/EGW weniger deutlich unter dem Idelux-Mittelwert von 26 kg/EGW liegen. Im Zuge der von Idelux vorgenommenen Kontrollen hebt das Unternehmen in seiner Jahreserhebung hervor, dass nach wie vor ein Viertel aller Bürger(innen) - auch in Büllingen - ihren Müll nicht korrekt trennen. Mit der Folge, dass die sachgerechte Entsorgung und/oder Wiederverwertung erhebliche Mehrkosten verursacht. Weitere Infos zur fachlich vorgeschriebenen Trennung mitsamt Terminen für Restmüll und PMK finden sich im Müllkalender der Gemeinde. Wertvolle Tipps gibt es zudem unter [idelux.be/fr/trier-mes-dechets](https://idelux.be/fr/trier-mes-dechets) oder per Telefon unter 063 23 19 87. Es sei an dieser Stelle seitens der Gemeinde nochmals daran erinnert, dass die Behälter auf den Friedhöfen nicht zur Entsorgung des privaten Rasenschnitts oder gar des privaten Haushaltsmülls zweckentfremdet werden dürfen.



Stolz zeigen sich die Mädchen und Jungen des fünften/sechsten Schuljahrs (gemeinsam mit den Schöffen Viviane Scharres und Michael Schmitt) auf dem Büllinger Friedhof vor „ihrer“ Zwiebelbox, die sie in enger Zusammenarbeit mit den Schüler(inne)n des BIB gefertigt haben. Ein Projekt, das im Rahmen des Programms „Schule blüht“ nicht nur pädagogisch wertvoll war, sondern lokal breite Anerkennung gefunden hat.

## PÄDAGOGIK MIT „NACHBARN“

**BLUMENZWIEBELN** Mädchen und Jungen der Mosaikschule „werkeln“ gemeinsam mit BIB

**BÜLLINGEN.** Groß war die Freude im Frühjahr, als die Mädchen und Jungen des fünften/sechsten Schuljahrs der Mosaikschule auf dem Büllinger Friedhof das Ergebnis ihrer wochenlangen Arbeit in Augenschein nehmen konnten. Ihr Blick war auf die so genannten Zwiebelboxen gerichtet, die sie gemeinsam mit den Schüler(inne)n des Wahlfachs Werken am Bischöflichen Institut Büllingen (BIB) gefertigt hatten.

Zusammen wurde viel gesägt und gebohrt, gehämmert und gezimmert, bis das ehrgeizige Projekt im Dienste von Natur und Umwelt buchstäblich „im Kasten war“. Ziel der Initiative war und ist es, Blumenzwiebeln möglichst „ein zweites Leben zu beschenken“. Konkret: Personen, die ihre Pflanzzwiebeln aus den

Gräberbeeten entfernen, können sie nunmehr in besagte Box ablegen anstatt sie zu entsorgen.

So müssen mehrjährige Zwiebelpflanzen (Krokusse, Narzissen, Tulpen, Hyazinthen...) nicht nach nur einem Jahr weggeworfen werden, stattdessen ermöglicht dieses „Recycling“ ihnen eine neuerliche Blüte zwölf Monate später. In den Boxen darf sich jeder nach Wunsch und Bedarf bedienen, die überschüssigen Zwiebeln werden nachfolgend auf Gemeindeland eingepflanzt. Diese Aktion, die von der Gemeinde unterstützt wurde, läuft im Rahmen des Projektes „Schule blüht“ am BIB.

Übrigens ist der Aufbau der Boxen so gestaltet, dass er gleich mehrere Funktionen erfüllt. Hinter der eigentlichen Zwiebelbox findet sich nämlich ein Insektenhotel, das auch wiederum zur Nachhaltigkeit beiträgt. Erläutert wird die multifunktionale Nutzung durch Plakate, die an den Kästen selbst angebracht sind und über Sinn und Zweck der Boxen informieren. Weitere Infos auf der Website der Schule unter [bib.edupage.org/a/schule-bluht-baume-insekten-blumen](http://bib.edupage.org/a/schule-bluht-baume-insekten-blumen).

## TEILERNEUERUNG DER STRASSE VON HONSFELD NACH BÜLLINGEN



Das Projekt zur (teilweisen) Erneuerung der Straße Honsfeld-Büllingen hatte bereits in der vergangenen Legislatur zur Diskussion gestanden,

war dann jedoch aufgrund veränderter Prioritäten zurückgestellt worden. In der Zwischenzeit sind die Schäden besonders auf dem ersten Abschnitt

ausgangs der Ortschaft Honsfeld deutlich gravierender geworden. Weshalb nunmehr im Haushalt 450.000 € für eine Teilerneuerung auf einer Länge von 800 Metern vorgesehen sind - vom Ortsausgang (Abzweigung in Richtung Heppenbach/Halenfeld) bis zur Einmündung des Gemeindeweges mit der Flurbezeichnung Luchenborn (aus Richtung Morsheck). Die weiteren circa zwei Kilometer bis zum Ortseingang Büllingen (Kreuzung Kirmesdell/Fokkengasse) sind weniger stark in Mitleidenschaft gezogen, so dass hier keine unmittelbare Erneuerung erforderlich ist. Derzeit wird das Projekt vom Studienbüro Schmitz in Spa erarbeitet und dürfte bis zum Herbst vorliegen.

# ANBINDUNG SPORTHALLE UND MULTIFUNKTIONALER PARKPLATZ

**PIMACI-PROGRAMM** Zwei ebenso ansprechende wie funktionelle Projekte zur Förderung der sanften Mobilität



Die Anbindung zwischen Sporthalle/Dorfsaal und Schulen über das Osterbachtal würde besonders auch mit Blick auf die baldige Außerbetriebnahme der BIB-eigenen Sporthalle eine rationelle, da fußläufige und vor allem sichere Anbindung der Schulen an die Sportinfrastruktur eröffnen.

**BÜLLINGEN.** „Pimaci“ heißt der Schlüssel, mit dem in der Ortschaft Büllingen die Mobilität weiter verbessert werden soll. Ein Begriff, der als Kürzel für „Plan d’Investissement Mobilité Active Communal et Intermodalité“ steht. Ein Programm der Wallonischen Region, das Mittel vorsieht für Projekte im Rahmen eines „Kommunalen Investitionsplan für die aktive Mobilität und Intermodalität“.

Im Zuge von „Pimaci“ gibt es in Büllingen zwei Initiativen im Dienste einer größtmöglichen Intermodalität unter allen Verkehrsteilnehmern. So soll die Sporthalle (die aktuell saniert und um einen Dorfsaal erweitert wird) einerseits an den Ravel-Radwanderweg angebunden, andererseits über einen Steg mit dem BIB und der Mosaikschule verbunden werden.

Das zweite Projekt betrifft die Anlage eines Mobipôle-Parkplatzes gegenüber der Notdienstzentrale. Hier wird die intermodale (teils sanfte) Mobilität an einem zentralen Ort zusammengeführt (Pkw, Fahrrad, Fußgänger und Bus). Um dies alles zu ermöglichen, werden Fahrzeugstellplätze (teils mit E-Ladesäulen), Unterstellplätze für Fahrräder sowie beidseitige Bushaltestellen mit Überdachung eingerichtet. Ein kleiner Ruheplatz mit Sitzgelegenheit ist ebenfalls vorgesehen.

Ein Vorhaben, das bereits vor sieben, acht Jahren erstmals angeschoben, dann aber zurückgestellt worden war. Jedoch wurde zwischenzeitlich der recht tief abfallende Hang an der rechten Straßenseite (in Richtung Bütgenbach) mit Erd-aushub größtenteils aufgefüllt, womit die topografischen Voraussetzungen für das Vorhaben weitgehend geschaffen wären.

Grundsätzlich genehmigt hatte der Gemeinderat besagten Investitionsplan bereits im Spätsommer 2022. Mit damals sechs Projektideen, für deren Umsetzung (sofern denn in Namur genehmigt) Mittel der Wallonischen Region „angepapft“ werden könnten. Hierunter die beiden vorgenannten Projekte, die für die Gemeinde Priorität genießen. Und nun vom Gemeinderat in ihrer fertigen Form mitsamt Lastenheft gutgeheißen wurden. Das Projekt mit einer Passerelle über das Osterbachtal, zwischen Sporthalle und Schulen, wurde vom Studienbüro Schmitz in Spa erarbeitet, während LJL Concept in Eben-Emael unter Verantwortung von

Jean Lejeune das Konzept für den „intermodalen“ Parkplatz entworfen hat.

Bei ersterem Projekt ist zudem der Naturpark Hohes Venn-Eifel mit im Boot, der unmittelbar am Osterbach ein kleines Biotop mit Tümpel einrichten möchte, u.a. zur Nutzung für pädagogische Zwecke. Ebenfalls wurde bei der Aktualisierung des Vorhabens die geplante Ravel-Anbindung dahingehend angepasst, dass künftig eine direkte Verbindung über das Osterbachtal zwischen hier BIB und Mosaikschule, dort Sporthalle und Dorfsaal geschaffen wird.

Dank des Steges können die Schüler(innen) die Sporthalle künftig fußläufig und sicher erreichen - in nur wenigen Minuten, abseits öffentlicher Straßen. Ein Synergieeffekt, der umso wichtiger sein könnte, da die Sekundarschule in absehbarer Zukunft nicht mehr über eine eigene Sporthalle verfügen wird. Und alternativ auf die somit deutlich näher gerückte kommunale Infrastruktur ausweichen könnte, die auf solche Weise tagsüber eine deutlich bessere Auslastung erfahren würde.

Das zweite Projekt, der Parkplatz gegenüber der Notdienstzentrale, gilt gemäß Philosophie und Entwurf als so genannter „Mobipol“, heißt: ein solchermaßen gestaltetes Areal, um den Nutzern im Sinne einer räumlich-zeitlichen Optimierung den sicheren Umstieg von einem Verkehrsmittel auf ein anderes zu erleichtern (wie etwa von Pkw auf Bus, von Pkw auf Fahrrad oder ganz einfach als Anlaufstelle für Radtourismus).

Nun hofft der Gemeinderat, dass beide Projekte bei den zuständigen Stellen in Namur eine ähnlich hohe Wertschätzung finden wie vor Ort. Und nachfolgend mit einer höchstmöglichen Kostenbeteiligung via „Pimaci“ gefördert werden. Weshalb derzeit final offen bleibt, in welchem Maße die Gemeinde selbst bei der infrastrukturellen Umsetzung in die eigene Tasche greifen müsste.

# NEUES AUS DEM GEMEINDERAT

## SITZUNG VOM 4. APRIL 2024

- Neubau des Bauhofs: Genehmigung des abgeänderten Lastenheftes.
- Anschaffung von Informatikmaterial für die Gemeindegemeinschaften im Wert von rund 37.000,00 €: 48 Laptops, 3 iPads, 6 Mini-PCs, 4 Beamer...

## SITZUNG VOM 2. MAI 2024

- Erneuerung der Stege rund um den See: Genehmigung der Materialanschaffungen im Wert von rund 34.000 €. Die Arbeiten erfolgen in Eigenregie. Die Materialkosten werden durch „Liège-Europe-Métropole“ mit rund 30.000 € bezuschusst.
- Veräußerung des Konenbos und des Vrouwenbos in den Voeren.
- Veräußerung von kommunalen Ländereien via BIDDIT: Zuschlagserteilung.
- Bewilligung von rund 80.000,00 € Funktionszuschüssen für Bibliotheken, Sport-, Amateurkunst-, Verkehrs-, Karnevals- und Verschönerungsvereine sowie sonstige Vereinigungen

## SITZUNG VOM 6. JUNI 2024

- Hochwasserrisikomanagementpläne: Abschluss einer Vereinbarung mit den Gemeinden Burg-Reuland und Sankt Vith zur Verwendung der wallonischen Mittel zur Planung vorbeugender Maßnahmen entlang der Our.
- Trinkwasserversorgung: Annahme des Kontenplans und Festlegung des Wasserpreises (TKV) auf 3,17 € pro Kubikmeter zuzüglich Mehrwertsteuer ab dem 1. Januar 2025.

## SITZUNG VOM 27. JUNI 2024

- PIMACI: Ausbau eines Mobipôle-Parkplatzes gegenüber der Notdienstzentrale: Genehmigung des Projekts.
- PIMACI: Anbindung des Sportkomplexes BÜLLINGEN an den RAVeL und Anlegen eines Verbindungsweges zwischen Sportkomplex, Bischöflichem Institut und Mosaikschule: Genehmigung des Projekts und des Geländeankaufs.
- Beitritt zur EWIV Trinationale Region Eifel-Ostbelgien-Éislek

Die umfassenden Protokolle der Ratssitzungen sind einsehbar unter [www.buellingen.be/politik/ratsprotokolle](http://www.buellingen.be/politik/ratsprotokolle)

# DOPPELORTSCHAFT AUF DER LANDKARTE DER ERINNERUNG

**ARDENNENOFFENSIVE** Zentrale Gedenkfeier für Opfer auf beiden Seiten an historischem Standort



Im Schatten der Pfarrkirche erinnern auf einem seit Jahrzehnten gepflegten Areal gleich zwei Denkmäler an den tapferen Einsatz amerikanischer Truppen im Winter 1944-45 in und um Rocherath-Krinkelt. Verlustreiche Kriegsergebnisse, die Mitte Dezember und Ende Januar eine Spur menschlicher wie materieller Zerstörung durch die Doppelortschaft zogen - von der auch noch Monate später, im Frühjahr 1945, ein Sherman-Panzer im vormaligen Kirchengarten zeugte.

**ROCHERATH-KRINKELT.** Auf der (inter)nationalen Landkarte der Erinnerung an den Winter 1944-45 nimmt die Gemeinde Büllingen seit jeher einen exponierten Platz ein. Die Ardennenoffensive zog ab dem 16. Dezember 1944 eine Spur der Zerstörung und des Todes durch weite Teile der Eifel zog, drückte dabei im Besonderen dem Schicksal einiger Orte in der Nordeifel nachdrücklich ihren Stempel auf.

Hierunter Rocherath-Krinkelt, wo die Erinnerung an die damaligen Geschehnisse u.a. in verschiedenen Denkmälern wachgehalten wird. Eine ebenso bewegte wie bewegende Geschichte, deren Anfänge bereits auf Mitte September zurückgehen, als die Doppelortschaft erstmals von amerikanischen Truppen eingenommen („befreit“) wurde. Da die Alliierten mit weiteren Kämpfen entlang der „alten“ Grenze rechneten, evakuierten sie am 7. Oktober 1944 alle Zivilisten (bis auf einige Viehhüter) zunächst nach Malmedy, dann teils weiter ins Landesinnere.

Am 16. Dezember 1944 startete die deutsche Seite in einem letzten verzweifelten Akt militärischen Aufbäumens einen Gegenanschlag auf breiter Front - die Ardennenoffensive. Bei der Rocherath-Krinkelt genau im Angriffsbereich der deutschen Divi-



sionen (277. Volksgrenadiere und 12. SS-Panzer) lag, die den Durchbruch in Richtung Elsenborn und Lüttich erzwingen sollten. Zwei Tage später erreichten die ersten Angreifer den Ort, der von den Amerikanern erbittert verteidigt wurde. In der Nacht zum 20. Dezember schließlich hatten die deutschen Truppen das Gebiet gesichert und die Amerikaner definitiv aus dem Ort vertrieben.

Die durch die Dezemberkämpfe nahezu vollkommen zerstörte Doppelortschaft konnte von der Wehrmacht bis Ende Januar 1945 gehalten werden, ehe am frühen Morgen des 30. Januar die Rückeroberung durch die amerikanischen Streitkräfte startete - wiederum zwei Tage lang, mit schweren Panzergefechten und aufreibenden Häuserkämpfen. Am 1. Februar war Rocherath-Krinkelt wieder in amerikanischer Hand.

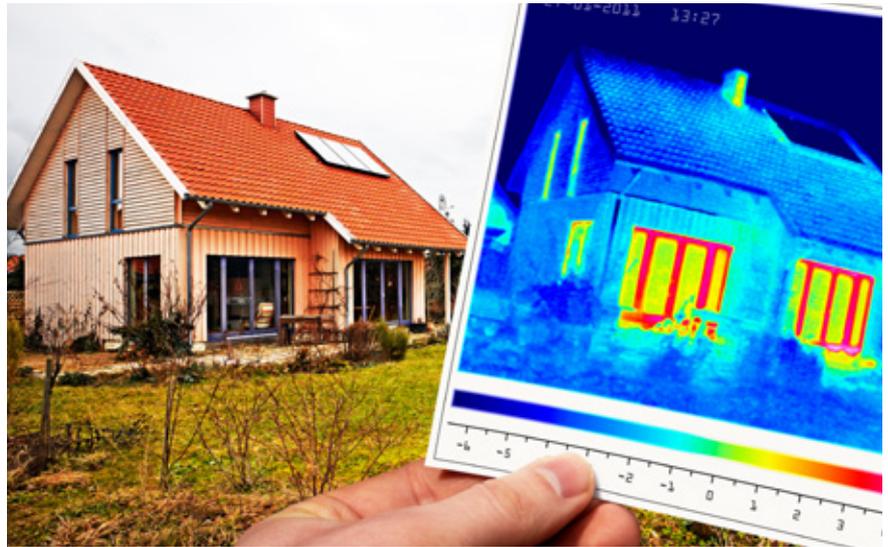
Von daher bietet es sich zweifellos an, dass die zentrale Gedenkfeier an die Ardennenoffensive in der Gemeinde auf Rocherath-Krinkelt konzentriert ist. Weshalb die Feier „Gegen das Vergessen“ am Denkmal Roderhöhe (seit 2008) ausnahmsweise entfällt. Stattdessen wird der Opfer beiderseits der „Battle of the Bulge“ am Freitag, 13. Dezember, um 10.30 Uhr bei einem Wortgottesdienst in der Pfarrkirche gedacht, gefolgt vom Gedenken an den beiden Denkmälern, die an die ebenso tapfere wie verlustreiche Verteidigung der Soldaten der 2. und 99. US-Infanteriedivisionen erinnern, ehe am 20. Dezember 1944 vor Elsenborn eine neue Verteidigungslinie eingerichtet werden konnte.

# HÄUSER AUF ENERGETISCHE MÄNGEL UNTERSUCHEN

**THERMOGRAFIE** Gemeinde lanciert zweite Phase für rund fünfzig Interessenten

**BÜLLINGEN.** Das Projekt zur Infrarotthermografie stieß in der Gemeinde Büllingen auf breites Interesse. Sicherlich auch da die Gemeinde bereits seit Langem eine Prämie für die energieeffiziente Sanierung von Anwesen gewährt, die seit mindestens vierzig Jahren bewohnt sind. Besagte Thermografie kann vor diesem Hintergrund durchaus auch als Impuls für eine eventuell angedachte Sanierung dienen. Auf Anraten des Unternehmens Hoffmann & Dupont in Malmedy findet hierbei die „Blower-Door-Methode“ Anwendung, heißt: das Haus wird von innen analysiert mit Unterdruckstellung der Räume.

Auf das Angebot gingen im Spätsommer vergangenen Jahres rund hundert Anfragen bei der Gemeinde ein. Worauf per Los entschieden wurde, für welche fünfzig Immobilien während der Winterperiode 2023-24 die Infrarotthermografie Anwendung fand. Eine Prozedur, die übrigens zur größten Zufriedenheit der Eigentümer durchgeführt wurde - dank Vorabinformationen durch das Unter-



Die Infrarotthermografie ist eine Diagnosemethode, durch die sich mittels einer Wärmebildkamera energetische Mängel aufzeigen lassen, die für das bloße Auge unsichtbar bleiben.

nehmen an den Kunden mitsamt Terminabsprache, Besuch, Zusendung des Berichts per Mail/Post...

Um den restlichen Anfragen aus dem Vorjahr nachzukommen, hatte die Gemeinde bei Lastenheft und Ausschreibung de facto eine Option zur Weiterführung des Vorhabens in einer zweiten Phase vorgesehen. Einer entsprechenden Anfrage auf neuerliche Bezuschussung durch die Deutschsprachige Gemeinschaft wurde in der Zwischenzeit stattgegeben, so dass das Projekt ab dem Spätherbst ebenfalls für die verbliebenen Eigentümer umgesetzt werden kann.

## VERBESSERUNG UND AUFWERTUNG VON NEUN SPIELPLÄTZEN

Das Projekt zur Verbesserung und Aufwertung verschiedener Spielplätze quer durch die Gemeinde ist angelaufen. Ursache für dieses Vorhaben waren verstärkte Abnutzungserscheinungen, die mancherorts gar aus Sicherheitsgründen zwingend den Abbau des einen oder anderen Geräts zur Folge hatten. Betroffen sind die Spielplätze in Büllingen (öffentlicher Spielplatz), Honsfeld (Schule), Hünningen (öffentlicher Spielplatz), Manderfeld (Schule), Mürringen (Kindergarten und Schule), Rocherath (öffentlicher Spielplatz und Kindergarten), Wirtzfeld (öffentlicher Spielplatz und Schule). Aufgeteilt war die Anschaffung in zwei Lose: Spielgeräte (Los 1) und Fallschuttmatten für eine Fläche von 1.500 Quadratmetern (Los



2). Beziffert ist das Projekt mit einem Betrag von 106.859,52 € inklusive Mehrwertsteuer für die Spielgeräte und 60.232,59 € inklusive Mehrwertsteuer für die Fallschuttmatten – und somit deutlich günstiger als die ursprüngliche Kostenschätzung (bei einer Bezuschussung in Höhe von sechzig Prozent seitens der Deutschsprachigen Gemeinschaft). Der Aufbau wird, wie hier in Rocherath, nach und nach in Eigenregie durch den Bauhof durchgeführt.

# BERUFEN FÜR DEN DIENST AN DEN MITMENSCHEN

**JUBILÄUM** Hermann Pint blickt auf sechzig Jahre seelsorgerisches Wirken zurück



Sein goldenes Weihejubiläum konnte Hermann Pint vor zehn Jahren gleich doppelt feiern - zunächst in Mürringen, ab Mitte der achtziger Jahre seine erklärte „Stamm-pfarr“ (hier mit dem Eupener Dechanten Helmut Schmitz), dann in Rocherath mit dem gesamten Pfarrverband (und Bürgermeister Friedhelm Wirtz als Gratulant der Gemeinde). Offiziell tätig blieb er als Priester im Verband bis Herbst 2019, steht aber seither weiterhin gerne als Seelsorger für „seine“ Menschen bereit - am Altar und im Leben.

**BÜLLINGEN.** Er ging eigener Aussage zufolge als „reich beschenkter Mensch“, als er vor fünf Jahren mit einer Dankmesse offiziell aus dem seelsorgerischen Dienst schied. Hermann Pint, ein Priester und Mensch, der stets an der Seite seiner Glaubensgemeinschaft stand. Und auch heute noch Woche für Woche im Geiste des Evangeliums wirkt. Sofern es denn seine Gesundheit zulässt... Was zuletzt leider nicht der Fall war, weshalb die Feier zu seinem diamantenen Weihejubiläum vorerst aufgeschoben werden musste.

Sein Wirken hat Hermann Pint seit seiner Priesterweihe aus den Händen von Bischof Wilhelm van Zuylen vor sechs Jahrzehnten, am 5. Juli 1964, in der Lütticher Kathedrale unter den Leitspruch gestellt: „Das will ich mir schreiben in Herz und Sinn, dass ich nicht für mich auf Erden bin. Dass ich die Liebe, von der ich lebe, liebend an andere weitergebe.“ Ein Lebens- und Glaubensmotto, das er durch sein Vorbild an unterschiedlichen Orten und in vielschichtigen Funktionen vor allem im Dienst an seinen Mitmenschen nie aus den Augen verloren hat.



Geboren am 5. Oktober 1939 in Crombach, führte sein Weg über die örtliche Volksschule an die „BS“, wo er 1958 in der Abteilung Latein-Griechisch abschloss. Und wo nach und nach bis hin zu den Schulexerzitien im Abiturjahr sein Entschluss reifte, Priester zu werden. In einem katholisch geprägten Umfeld, das gerade in jenen Jahren zahlreiche Berufungen „auf den Weg brachte“.

Nach der Weihe im Kreise von insgesamt dreißig Mitbrüdern und der Primiz in seiner Heimatkirche in Crombach fand Hermann Pint beruflich zunächst seine Beruf im Schuldienst (vornehmlich für Religion), engagierte sich aber auch schon früh in der Jugendarbeit (KLJ) und brachte sich, mit andern, ebenfalls über Jahrzehnte für die Belange der „Länder des Südens“ ein (namentlich als nimmermüder Streiter bei „Miteinander Teilen“).

Erst im reifen Alter übernahm Hermann Pint eine feste Pfarrstelle - am 19. Oktober 1986 in Mürringen-Hünningen, während er seinen Wohnsitz mit Herbert Vilz im Büllinger Pfarrhaus teilte. Nach dem Tod des Dechanten im Herbst 2012 trug er ebenfalls die Verantwortung für die Pfarre Büllingen mitsamt Rektorat Honsfeld (also im Grunde die gesamte Altgemeinde), ehe er nachfolgend an der Seite von Ludwig Hilger Seelsorger im gesamten Pfarrverband war.

Eine Tätigkeit, die er vor knapp fünf Jahren in jüngere Hände legte. Mit dem Amtsantritt von Albert Brodel als verantwortlicher Priester des Verbandes mit seinen sechs Pfarren und elf Kirchen und Kapellen. Ohne aber dafür, neben seinem verdienten Lebensabend im Pfarrhaus in Rocherath, den Dienst am Altar und vor allem an seinen Mitmenschen aufzugeben.

Eine Gemeinschaft, die Hermann Pint in diesen Tagen, im Blick zurück auf ein ebenso bewegtes wie bewegendes Leben, alles Gute wünscht, vor allem wieder baldige Gesundheit. Über die Neuansetzung der Jubiläumsfeier wird die Kirchengemeinde informieren.

## AKTIVE HILFE AUF DEM WEG IN DIE DIGITALE WELT

**MEDIENZENTRUM** Digitalbotschafter gehen Seniorinnen und Senioren zur Hand



Dank der Hilfestellung durch so genannte Digitalbotschafter finden auch Seniorinnen und Senioren in Ostbelgien schnell und leicht Zugang zur digitalen Welt, gerade im Alter ein wichtiges Instrument zur aktiven Teilhabe am sozialen Leben.

**EIFEL.** In unserer zunehmend digitalisierten Welt gibt es gerade unter der älteren Bevölkerung nicht wenige, die mit ihrem Smartphone nicht zurechtkommen, die sich über ihr Tablet ärgern oder bei der Online-Anmeldung Probleme haben. Auch im Alter keine unüberbrückbaren Hindernisse, zumal wenn externe Hilfe bereitsteht. Und zwar in Person der Digitalbotschafter des Medienzentrums, die konkrete Unterstützung auf dem Weg in die digitale Welt anbieten.

Ehrenamtliche Ansprechpartner in der Eifel sind u.a. Nadinka Mackels in Büllingen (Telefon 0494 67 20 28), Ig-

naz Halmes in Elsenbom (0497 88 52 99), Anny Mathey in St.Vith (080 33 04 11, c/o Patchwork, Bleichstraße) und Thomas Wirtz in Deidenberg (0470 61 69 20). Weitere Botschafter finden sich unter [www.digital-botschafter.silver-tipps.de/standorte](http://www.digital-botschafter.silver-tipps.de/standorte).

Übernehmen durfte das Medienzentrum Ostbelgien das Konzept der Digitalbotschafter von der Stiftung Medien-Kompetenz Forum Südwest. Das erklärte Ziel: Seniorinnen und Senioren digital und damit auch sozial am Leben teilhaben lassen. Die ältere Generation soll keineswegs von der rasanten Entwicklung abgehängt werden. Im Gegenteil: Sie soll jede Chance haben, sich auch auf digitalem Weg aktiv in die Gesellschaft einzubringen.

Das Medienzentrum der Deutschsprachigen Gemeinschaft ist Teil eines Verbundes aus vierzehn Bibliotheken und Schulmediodatenbanken. Eingeschriebene „Kunden“ dieser Einrichtungen haben Zugriff auf alle Medien dieser Bibliotheken, mitsamt bequemer Lieferung in die lokale Zweigstelle. Das Medienzentrum versteht sich als Ort, an dem Medien nicht nur konsumiert, sondern auch verstanden und gestaltet werden. Zu diesem Zweck werden in St. Vith und Eupen regelmäßig Workshops angeboten.

Fragen zu Angeboten des Medienzentrums gibt es unter [www.medienzentrum.be](http://www.medienzentrum.be). Kontaktperson in St. Vith ist Gerlinde Wächter, erreichbar unter Telefon 0479 65 20 95 und per Mail an [gerlinde.waechter@dgov.be](mailto:gerlinde.waechter@dgov.be).

## DANK AN NEUE FEUERWEHR-KORPORALE FÜR (LERN)EINSATZ

Die Notdienstzentrale in Büllingen bot die Bühne für das zweite Ehrungsfest der Hilfeleistungszone DG, deren Verantwortliche um Kommandant Francis Cloth der „Belegschaft“ ungeteilte Anerkennung zollten. Hierunter vier Feuerwehrmänner, die nach mehr als zwanzigjähriger Verfügbarkeit aus dem Dienst ausgeschieden waren. Geehrt wurden - neben knapp dreißig Sanitäter(innen) - zudem alle aktiven Mitglieder, die in den beiden Vorjahren ihre Ausbildung zum Feuerwehrmann und/oder Korporal abgeschlossen hatten. Immerhin ein zeitlicher Aufwand von 250 Stunden für die Basisausbildung, die allesamt „nebenher“ geleistet werden müssen, zuzüglich nochmals 40 Stunden für den „Aufstieg“ zum Korporal. Wer sich für eine Ausbildung im Sanitätsdienst entschließt muss, seiner- oder ihrerseits stattliche 180 Stunden Aufwand veranschlagen. Bürgermeister Friedhelm Wirtz als „Hausherr“ und Vizepräsident der Zone - flankiert von seinen Bürgemeisterkolleg(inn)en Marion Dhur, Eric Wiesemes und Luc Frank - fasste den tiefen Dank der gesamten Bevölkerung in Ostbelgien in ebenso herzliche wie honorige Worte „an die Adresse aller Ehrenamtlichen, die ihre Zeit und Energie in den Dienst



der öffentlichen Sicherheit einbringen und in Notlagen tatkräftige Hilfe leisten“. Eine Dienstleistung, die für die neun Gemeinden unverzichtbar sei, weshalb der Dank ebenfalls auf die Familien und Arbeitgeber ausgeweitet wurde, die mit großzügigem Entgegenkommen hinter dem Freiwilligenengagement stehen. Aus der Büllinger Feuerwehr wurden drei Mitglieder geehrt, allesamt seit 2022 im Rang eines Korporals, so Stefan Drömmner aus Büllingen, Maik Leyens aus Büllingen und Kenny Hermann aus Wirtzfeld.

# SOZIALBETRIEB BW ERWEITERT SEIN DIENSTLEISTUNGSANGEBOT

**MEYERODE** Mittlerweile rund hundert Beschäftigte - Büllingen setzt in Zukunft auf stärkere Kooperation

**BÜLLINGEN.** Bereits seit mehr als einem halben Jahrhundert gilt die Beschützende Werkstätte (BW) „Die Zukunft“ in Medell als geschätzter, da verlässlicher Sozialbetrieb, der über die Jahrzehnte eine hohe Dienstleistung garantiert. Aktuell bietet das Unternehmen 88 Personen mit Unterstützungsbedarf einen festen Arbeitsplatz, zuzüglich 14 Personen in Organisation und Betreuung, hierunter die beiden Geschäftsführer Alexa Colling und Ralph Hilgers.

Aktuell weisen die fünf Eifelgemeinden nachstehenden Personalbestand in der Beschützenden Werkstätte auf: 48 aus St.Vith, 22 aus Amel, 14 aus Büllingen sowie je 7 aus Burg-Reuland und Bütgenbach.

Primäre Beschäftigungszweige in Meyerode sind seit langen Jahren die Verdrahtung von Elektrokomponenten und die Aufträge im Verpackungswesen. Bekannt ist daneben vor allem die professionelle Druckerei für Geschäftswie Privatdrucksachen (von Hochzeitsanzeige über Menükarte und Kommunionbild bis zu Trauerzettel - stets nach individuellen Wünschen). Rege genutzt wird auch der Mailingservice, heißt: Druck, Eintüten und Versand adressierter Briefsendungen.

Passend zu familiären und/oder kirchlichen Feiern bietet die BW ebenfalls bedruckte Kerzen an. So werden etwa Mehrtagebrenner für die hiesigen Pfarren in Meyerode per Hand beklebt (mit individuell angepassten Aufklebern aus der hauseigenen Druckerei). Dagegen wartet der Hausverkauf mit einer breiten Palette zu Unterhaltsprodukten für den Haushalt auf, die telefonisch oder via Webshop [www.zukunft.be](http://www.zukunft.be) bestellt werden können - bei Lieferung frei Haus.

Neu sind seit kurzem drei Betriebsbereiche, die sich bereits interessierter Nachfrage erfreuen. So der Druck von Etiketten auf Rollen in jeder gewünschten Größe, wasserlöslich oder dauerklebend (in diversen Formaten, auch individuell gestaltbar und ohne Mindestbestellmenge). Ferner bietet die BW einen Bügelservice für Bett- und Sanitärwäsche an (etwa für Ferienhäuser). Und nicht zuletzt ist die BW in der Zwischenzeit in der Bienenwachsverarbeitung zu Mittelwänden tätig. Heißt: Jeder Imker kann in Meyerode aus seiner Imkerei gewonnenes Bienenwachs auf die von ihm benötigte Plattengröße fertigen lassen. Das geschmolzene Wachs wird in einem Kühlvorgang wahlweise manuell oder maschinell zur festen Wachsplatte verarbeitet.

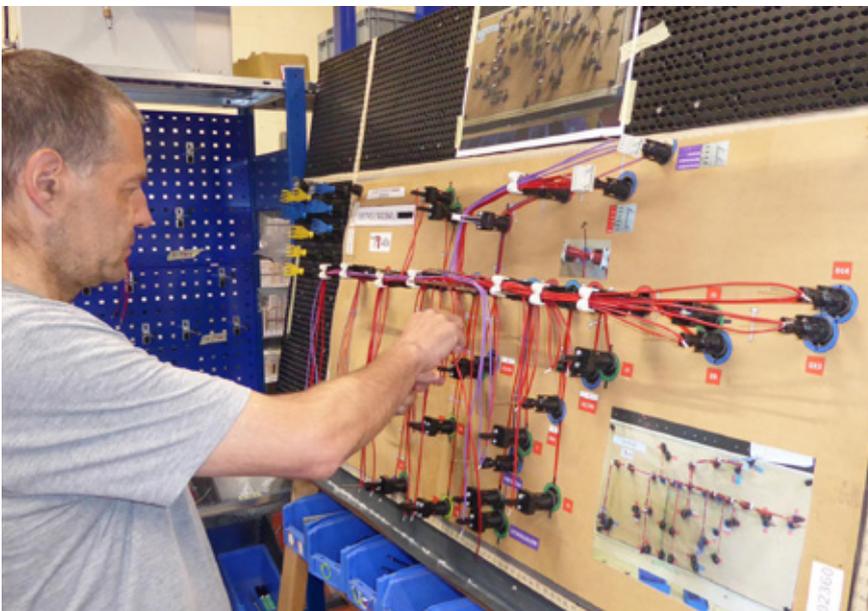


Die Beschützende Werkstätte in Meyerode setzt einerseits auf bekannte Dienstleistungen (wie etwa die Verdrahtung von Elektrokomponenten), andererseits ist der Sozialbetrieb aber auch ständig auf der Suche nach neuen Erwerbszweigen, so zuletzt die Bienenwachsverarbeitung zu Mittelwänden.

## STARTSCHUSS BEREITS 1973

Ein kurzer Blick zurück auf die bewegten Anfänge und Umstrukturierungen in den siebziger und achtziger Jahren... Offiziell gegründet am 3. November 1972, konnte die BW am 6. August 1973 mit damals 15 Personen mit Beeinträchtigung an den Start gehen (noch im Haus Schröder auf Hochkreuz). Eine Initiative, die bereits zehn Monate später durch den Besuch von König Baudouin nachdrücklich gewürdigt wurde.

Nach dem Einstieg der fünf Eifelgemeinden in den Verwaltungsrat am 25. April 1985 wurde nur ein Jahr später nach eingehenden Überlegungen die Umsiedlung nach Meyerode beschlossen - auf ein Gelände hinter dem vormaligen Gemeindehaus, wo die Beschützende Werkstätte schon eine Baumschule betrieb. Ein Schritt, der mit der Realisierung des Neubaus (1987) und dem Umzug (1988) definitiv vollzogen wurde. Gefolgt im Laufe der nachfolgenden rund dreieinhalb Jahrzehnte durch laufende Maßnahmen zur (infra)strukturellen Optimierung und Modernisierung des Betriebs, sprich: durch Investitionen in Mauern und Menschen.





## HILFESTELLUNG IN NOTLAGEN FUNKTIONIERT ÜBER GRENZEN

*HLZ Abkommen festigt auch rechtlich die bereits seit Jahren enge Zusammenarbeit „auf Zuruf“*

**BÜLLINGEN/OSTBELGIEN.** Wenn es auf jede Minute ankommt... ist schnelle und verlässliche Nachbarschaftshilfe mitunter die einzige Chance auf Rettung. So der Grundgedanke, der hinter der Erneuerung einer Vereinbarung „an und vor allem über Grenzen“ steht. Ein Abkommen, das im Büllinger Rathaus die kommunalen Verantwortungsträger (auch zuständig für Sicherheitsfragen) beiderseits der belgisch-deutschen Grenze zwischen einerseits Ostbelgien, andererseits Monschau und Prüm mit ihrer Unterschrift bekräftigten.

So unterzeichnete von (ost)belgischer Seite die Eupener Bürgermeisterin Claudia Niessen in ihrer Funktion als Vorsitzende der Hilfeleistungszone DG (zuständig für die neun deutschsprachigen Gemeinden) die öffentlich-rechtlichen Vereinbarungen mit den deutschen Nachbargemeinden Roetgen, Simmerath, Monschau, Hellenthal und Prüm.

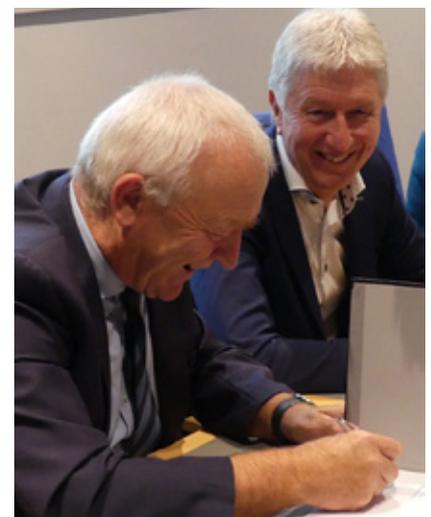
Das erneuerte Abkommen, das formal die Vereinbarungen vor Einsetzung der Hilfeleistungszone im Jahr 2015 ersetzt, ermöglicht es den Partnern, über die Grenze hinweg zügig und gezielt Hilfe zu leisten, wenn die eigenen Dienste nicht oder nicht zeitnah vor Ort sein können. Die Alarmierung geschieht über die Leitstellen Aachen und Lüttich.

Und so rücken die Nachbarn an Grenzen bei der Brandbekämpfung und Hilfeleistung auch offiziell noch enger zusammen, als es vielfach sowieso schon gelebte Realität ist (wie beispielsweise seit Jahren zwischen Büllingen, Hellenthal und Prüm). Doch infolge der Umorganisation auf belgischer Seite und der Bündelung der neun deutschsprachigen Gemeinden in der Hilfeleistungszone war nun eine Anpassung des grenzübergreifenden Abkommens erforderlich.

Hinter der Umsetzung stand ein komplexer Verwaltungsaufwand, da der rechtlich-administrative Status der deutschen Ansprechpartner teils recht unterschiedlich ist, wie etwa die Lage von Prüm in Rheinland-Pfalz - und nicht in Nordrhein-Westfalen, wie bei allen andern.

Mit der Unterzeichnung im Büllinger Rathaus erhielt das Miteinander „auf Zuruf“ nunmehr auch einen verbindlichen Rechtsrahmen, der vor allem möglichen (bösen) Überraschungen etwa bei Versicherungs-, Haftungs- oder Finanzierungsfragen vorbeugt. Fragen, die auf deutscher Seite teils sogar das Auswärtige Amt beschäftigen, wengleich die Praxis vor Ort bereits seit langem (vor)gelebt wird.

Es war ein aufwändiger und langwieriger administrativer Prozess, ehe die Partner an Grenzen in der Person von Rudolf Westerburg (Hellenthal), Bernd Goffart (Simmerath), Aloysius Söhngen (Verbandsgemeinde Prüm), Friedhelm Wirtz (Büllingen), Claudia Niessen (Vorsitzende HLZ), Franz-Karl Boden (Stadt Monschau) und Jorma Klaus (Roetgen) im Büllinger Rathaus ihre Unterschrift unter die Erneuerung des grenzübergreifenden Abkommens zur schnellen, pragmatischen und vor allem auch rechtlich abgesicherten Brandbekämpfung und Hilfeleistung setzen konnten.



# NEUBAU DER POLIZEIDIENSTSTELLE ZEITLICH IM SOLL

**GRUNDSTEINLEGUNG** Standort Morsheck ein Dienstleistungsplus für die Bevölkerung

BÜLLINGEN. Zwar waren die Schläge mit Kelle und Hammer nur symbolisch, doch für die Eifel im Allgemeinen und für die Gemeinde Büllingen im Besonderen weist die Grundsteinlegung am neuen Polizeigebäude auf Morsheck den Weg in einer strukturelle, finanzielle, materielle und personelle Optimierung der Polizeidienste gerade in der Nordeifel.

Seit mittlerweile vier Monaten laufen die Arbeiten am neuen, koordinierten Standort zwischen den Gemeinden Büllingen, Amel und Bütgenbach, wo bis zur Fertigstellung der Polizeiwache etwa zwei Jahre veranschlagt sind. Und so ließen es sich Polizeikollegium und Polizeirat nicht nehmen, dem Unternehmen Elsen aus Heppenbach zumindest für rund dreißig Minuten bei Regen und Kälte „zur Hand zu gehen“.

Es war eine Idee, die auf Büllinger Seite gereift war - aber schnell von den Verantwortlichen der Polizeizone Eifel aufgegriffen wurde. Und so stieß Bürgermeister Friedhelm Wirtz vor einigen Jahren mit seinen Überlegungen, auf kommunalem Gelände auf Morsheck eine einzige Dienststelle für die drei Nachbargemeinden zu errichten, allseits auf offene Ohren. Mit der baldigen Folge, dass über die Zusammenlegung der drei „nördlichen“ Wachen in der Eifel im Januar 2020 Einvernehmen erzielt wurde.

Entstehen wird die neue Dienststelle in verkehrstechnisch interessanter Lage auf einer Parzelle, die die Polizeizone aus dem Eigentum der Gemeinde erworben hat. Hier gibt es spätestens ab Frühjahr 2026 für die Beamten deutlich verbesserte Arbeitsbedingungen, fußend u.a. auf einer optimierten Logistik in Sachen Ausstattung, Fuhrpark und Kommunikation. Vor allem aber kommt die Bündelung des polizeilichen Potenzials an einem zentralen Ort der Bevölkerung zugute, da die Einsatzkräfte von hier aus merklich schneller dort sein können, wo sie in der Nordeifel benötigt werden. Letztlich eine Zusammenlegung, die laut Zonenleitung alternativlos ist.



Veranschlagt ist der Neubau nach zwischenzeitlichen Anpassungen (u.a. gemäß raumordnerischen Vorgaben) auf 3,76 Millionen €, zu denen die Deutschsprachige Gemeinschaft 2,00 Millionen € beisteuert. Letztlich 53 Prozent der Gesamtkosten, da Außenanlage und Photovoltaik von der Bezuschussung ausgenommen sind. Frühzeitig geschaffene Reserven eröffnen die finanzielle Perspektive, dass die Polizeizone im günstigsten Fall gänzlich ohne Kreditaufnahme auskommen könnte.



In ihrer Funktion als Vorsitzende der Polizeizone Eifel legte Marion Dhur gemeinsam mit Zonenchef Johannes Cremer auf Morsheck offiziell den Grundstein zur künftigen Polizeidienststelle, deren Fertigstellung für Anfang 2026 anvisiert ist. Ein symbolischer Akt, bei dem neben dem Polizeirat auch die Bürgermeister der fünf Eifelgemeinden zugegen waren.



# WEITERHIN GUTNACHBARLICHES MITEINANDER AUF ZWEI RÄDERN

**RADAKTIONSTAG** *Gemeinden üben in bewährter Weise den touristischen Austausch „über Grenzen“*



Der Radaktionstag (diesmal mit offiziellem Start in Büllingen) steht auch bei der achten Auflage als bewährtes Beispiel für den Erfolg des so genannten „kleinen“ Grenzverkehrs, den bereits seit langen Jahren die Gemeinden an und über Grenzen im gutnachbarlichen Miteinander pflegen.

**OSTBELGIEN.** Der prägende Beleg für die Zusammenarbeit „auf Zuruf“ über Grenzen ist zweifellos der Aktionstag „Grenzenlos Kyllradweg“, der seit der offiziellen Inbetriebnahme des Radwanderweges zwischen Büllingen und Jünkerath im Jahre 2015 nunmehr seine achte Auflage erlebt (nachdem in den Jahren 2020 und 2021 die Pandemie den Organisatoren einen Strich durch den Kalender gemacht hatte). Termin ist jeweils der zweite Sonntag im August – somit diesmal also der 11. August. Und zwar mit Start in Büllingen, von wo aus sich die Radler in der Zeit von 10.00 bis 18.00 Uhr auf die knapp dreißig Kilometer lange Strecke machen.

„Aufgereiht“ auf dem abwechslungsreichen Parcours zwischen Ostbelgien und dem Landkreis Vulkaneifel (vormals Daun) sind insgesamt sechs so genannte Stationen, die den Teilnehmer(inne)n mit kulturellen, sportlichen, musikalischen oder gastronomischen Angeboten ein wenig Kurzweil vor Ort offerieren. Nach Büllingen ist Losheim die nächste Station, gefolgt von Hallschlag und Kronenburg (allesamt in Nordrhein-Westfalen gelegen), ehe die Radtour in Rheinland-Pfalz endet, mit Stationen in Stadtkyll und Jünkerath.

Und die Damen und Herren, die als Gäste von Bürgermeister Friedehlm Wirtz die achte Auflage vor kurzem im Büllinger Rathaus vorstellten, spekulieren auf einen erneuten Teilnahmerecord, wenngleich die Vorjahresauflage mit etwas mehr als 3.000 Radfahrern die Latte recht hoch gelegt hat. Viele unter ihnen werden auch diesmal wieder das natürliche Ambiente der stillgelegten Bahntrasse zwischen Büllingen und Jünkerath/Glaadt genießen wollen. Zumal die Attraktionen entlang der Strecke nicht weniger werden. Es gibt sogar teils angepasste Standorte, die sich vor Jahresfrist bewährt haben und nunmehr mit einem ebenso kreativen wie unterhaltsamen Programm weiter punkten möchten.

Anlaufstelle in Büllingen ist wie gehabt der Platz am Bauhof, unweit der Ravel-Anbindung an der früheren Bahnbrücke. Womit die Radler nur wenige Meter vor sich haben, bis sie hier vor allem kulinarische Spezialitäten „made in (Ost) belgien“ entdecken und genießen können. So neben den obligaten belgischen Fritten (und nicht „Pommes“) u.a. Eis, Crêpes und besonders auch regionale (Stark)biere, die selbst in einem Olympiajahr nachweisbar nicht auf der internationalen, sprich: grenzübergreifenden Dopingliste stehen.

Die Trasse der stillgelegten Vennquerbahn mit durchweg gleichmäßigem Höhenniveau liefert aber nicht nur sportlich-touristische Reize, sondern ebenfalls ein über weite Teile naturbelassenes Flair in einer offenen Mittelgebirgslandschaft, das unabhängig vom Radaktionstag das ganze Jahr über zunehmend Radtouristen in die Gegend beiderseits der Grenze lockt. Was wörtlich zu nehmen ist, immerhin wird auf der Strecke gleich viermal scheinbar unbemerkt eine Grenze überfahren wird - dreimal die Landesgrenze zwischen NRW und RLP und einmal die Staatsgrenze zwischen Belgien und Deutschland.

An den sechs Aktionspunkten können die Radler eifrig Aufkleber (mindestens vier) für ihre Startkarte sammeln - was ihnen im Nachhinein die Teilnahme an einer Verlosung mit attraktiven Preisen eröffnet. Dank vor allem des weiter gestiegenen Engagements namhafter Sponsoren aus Belgien wie Deutschland.

Weitere Infos bei den teilnehmenden Gemeinden und Gremien (hierunter auch die beiden Kreise Euskirchen und Vulkaneifel), die nun schon seit fast einem Jahrzehnt „grenzenlos“ den Schulterschluss über - gerne auch ohne formalen Rahmen und ohne administrativen Aufwand. Nein, hier steht das nahbare Engagement für und mit den Menschen an der Grenze im Vordergrund der gemeinsamen Bemühungen, die nicht selten auch auf langjährigen freundschaftlichen Kontakten fußen. Siehe ebenfalls unter [grenzenlos.kyllradweg.de](http://grenzenlos.kyllradweg.de)



# OFT ÄHNLICHE PROBLEME IM LÄNDLICHEN RAUM

**NACHBARN** Gemeinde Hellenthal lud zur Begegnung unter Ratsmitgliedern



Die zwanglose Begegnung zwischen den Gemeinderäten aus Hellenthal und Büllingen bot Gelegenheit zum Austausch über kommunale Aspekte, die beiderseits der Grenze oftmals gar nicht so verschieden sind. Wie u.a. die Bürgermeister Rudolf Westerburg und Friedhelm Wirtz anhand des Beispiels der Landverpachtung darlegen konnten. Wenngleich die Erträge auf deutscher Seite um ein Vieles höher liegen als bei den belgischen Nachbarn.

**HELLENTHAL/BÜLLINGEN.** Die Anfänge der gutnachbarlichen Beziehungen zwischen den Gemeinden Büllingen und Hellenthal liegen über ein halbes Jahrhundert zurück. Und wurden über all die Jahre unter den nachfolgenden Gemeinderäten gehegt und gepflegt. So trafen Ende Juni Mandatare von beiderseits der Grenze zum fachlich-freundschaftlichen Austausch in der südlichsten Gemeinde des Landes Nordrhein-Westfalen zusammen.

Gastgeber Rudolf Westerburg, seit 2009 Bürgermeister mit engen Kontakten „über Grenzen“ (der aber in 2025 nach drei Legislaturen auf eigenen Wunsch aus dem Amt scheidet), konnte zur bewusst zwanglosen Begegnung aus Büllingen neben seinem Kollegen Friedhelm Wirtz auch die drei Schöffen und mehrere Ratsmitglieder, ferner Generaldirektorin Julia Keifens begrüßen. Hellenthal mit seinen 8.235 Einwohnern zählt 26 Ratsmitglieder zuzüglich des Bürgermeisters, nach NRW-Gemeindeordnung kommunaler Wahlbeamter mit fünfjähriger Amtszeit.

Beleuchtet wurde u.a. in kompakten Ausführungen durch die beiden Bürgermeister namentlich die Situation der landwirtschaftlichen Landverpachtung beiderseits der Grenze. Ein Thema, das in Büllingen (wo die Gemeinde etwa 600 Hektar landwirtschaftliche Fläche in Eigentum verwaltet) in jüngerer Vergangenheit durchaus einige Kontroversen ausgelöst hatte.

Doch auch in Hellenthal ist die Vergabe von Pachtland an Landwirte (insgesamt circa 250 Hektar) nicht gänzlich stressfrei. Ein wesentlicher Unterschied ist jedoch der Ertrag, der auf deutscher Seite erzielt wird - bei stattlichen 400 € pro Hektar gegenüber „nur“ 160 € auf belgischer Seite. Während in Hellenthal gewöhnlich eine Laufzeit von zwölf Jahren gilt, ist die nächste Pachtperiode auf lediglich zwei Jahre befristet, um bis dahin die Nachwirkungen der Flutkatastrophe von Sommer 2021 definitiv aufzuarbeiten und auf Basis dieses Inventars eine veränderte Einstufung gemäß Wertigkeit vorzunehmen.

Beim nachfolgenden Essen bot sich spontane Gelegenheit unter Mandataren zum Austausch zu diversen lokalen Aspekten der Kommunalpolitik. Und sie stellten fest,

dass die Herausforderungen auf beiden Seiten der Grenze angesichts vergleichbarer Strukturen im ländlichen Raum durchweg ähnlich gelagert sind, wie u.a. Wirtschaftsansiedlung, Arbeitsmarkt, Landflucht, Sozial- und Gesundheitsversorgung... Große Sorgen bereitet den Menschen in Hellenthal etwa die Schließung der Geriatrie am Schleidener Standort der Kreiskrankenhaus Mechernich GmbH Anfang Juli, gefolgt Anfang September von der Schließung der Bereiche Unfallchirurgie, Innere Medizin und vor allem Notaufnahme.

## » ALTGEMEINDE ROCHERATH PIONIER „ÜBER GRENZEN“

Die kommunalpolitischen Kontakte zwischen Büllingen und Hellenthal reichen auf die Altgemeinde Rocherath zurück, also auf die Zeit vor den Fusionen am 1. Januar 1977. Auch war es damals nicht vorrangig die Gemeinde, sondern der Verkehrsverein, der die regelmäßigen Begegnungen initiiert hatte (u.a. durch die Ausfahrt der Betagten). Und auf der anderen Seite der Grenze mit dem Bestreben nach neuer „Normalität“ an Grenzen offene Türen aufstieß. In jener Zeit, gerade ein Vierteljahrhundert nach Kriegsende, keine (politische) Selbstverständlichkeit. Jedoch entwickelten sich aus den gegenseitigen Besuchen und Besichtigungen bald freundschaftliche Beziehungen, die ab den siebziger Jahren gezielt von der Gemeinde hier wie dort gefördert wurden.

Nach den Fusionen (mit der Zusammenlegung von Büllingen, Rocherath und Manderfeld) kam der Anstoß zur Wiederaufnahme der Beziehungen auch mit der neu eingesetzten „Groß“gemeinde von Bürgermeister Dr. Armin Haas, der in seinem Kollegen Franz Hagelstein im Herbst 1977 einen gleichgesinnten Ansprechpartner fand. Zugleich kam der Gemeinderat mit diesem Schritt dem ausdrücklichen Wunsch der Doppelortschaft Rocherath-Krinkelt nach, die Beziehungen auch im veränderten kommunalen Gefüge „in Gang zu halten“. Und so sind vor allem die Begegnungen unter Vereinen über all die Jahrzehnte niemals „eingeschlafen“.

## KLANGVOLLES PLÄDOYER FÜR DIE POSAUNE ALS „SOLITÄR“

**OSTBELGIENFESTIVAL** Jörgen van Rijen und Harmonie Hergenrath als Partner in der Kirche

ROCHERATH. „Just for Fun...“ Prägender könnte ein Konzerttitel kaum sein. Und so darf sich das Publikum beim Gastspiel des OstbelgienFestivals Ende September in Rocherath (mit Unterstützung der Gemeinde Büllingen) auf ein ebenso anspruchsvolles wie vergnügtes Programm freuen. Vor allem dank einer Person, die am 28. September um 19.30 Uhr in der Pfarrkirche buchstäblich „den Ton angeben“ dürfte.

Der Posaune zu mehr Bekanntheit zu verhelfen und neues Repertoire für sein Instrument zu kreieren, stellt das größte Anliegen von Jörgen van Rijen dar. Der niederländische Ausnahmekünstler ist neben seiner regulären Tätigkeit als Soloposaunist im renommierten Koninklijk Concertgebouworkest Amsterdam ein weltweit gefragter Solist und Pädagoge.

Ostbelgien beglückt der Posaunist mit einem vielseitigen Programm, umrahmt und in Begleitung von gleich zwei renommierte Partnern, so dem Ensemble „Just for Fun“ und der Königlichen Harmonie Hergenrath. Neben Rhapsodie „Bill“ von Jules Lefrançois, „Lip Stream“ von Florian Magnus Maier und „Colors for Trombone“ von Bert Appermont, die die Posaune solistisch in Szene setzen, wird das Programm von Johann Sebastian Bach bis zu Hyro Takashima reichen.

Zum zunächst aus freundschaftlichen Kontakten hervorgegangenen Posaunen- und Schlagzeugensemble „Just for Fun“ (mit einem Repertoire, das bewusst eigenwillige programmatische Wege beschreitet) stößt beim Konzert in Rocherath ebenfalls der in der Region bestbekannte Schlagzeuger Achim Bill hinzu. Ihrerseits steht die Harmonie Hergenrath unter Leitung von Rainer Hilger aus Medell (bei der letzten Einstufung 2018 in der Höchststufe mit 92,8 Prozent als



An der Seite des niederländischen Posaunisten Jörgen van Rijen gastiert u.a. die Harmonie Hergenrath, aktuell die höchst eingestufte Harmonie in Ostbelgien, unter Leitung von Rainer Hilger beim Konzert des OstbelgienFestivals Ende September in der Pfarrkirche Rocherath.

beste Harmonie bewertet) als hörbares Beispiel für die herausragende Qualität des Amateurvereinswesens in Ostbelgien.

Karten im Vorverkauf - bei freier Platzwahl - gibt es unter [www.obf.be](http://www.obf.be) (Ticketshop) zum Preise von 15,00 € (Rentner, Studenten und Schüler der Musikakademie zahlen 12,00 € respektive 7,00 €).

## GEZIELT DEFENSIVES FAHREN VERMEIDET RISIKEN IM HERBST UND WINTER

Es ist ein sicherheitstechnisches Angebot, das in diesem Jahr bereits seine zwanzigste Auflage erlebt. Wie gewohnt und geschätzt veranstaltet der Königliche Auto-Moto-Club St.Vith Ende Oktober ein großes Wochenende der Verkehrssicherheit. Der Zeitpunkt am 26./27. Oktober ist nicht zufällig gewählt für die Initiative „Fit am Steuer“. So das bewährte Motto des Fahrsicherheitstrainings, das in Zusammenarbeit mit dem Königlichen Automobilclub von Belgien auf dessen Anlage „Peugeot Driving Academy powered by RACB“ in Bernister bei Malmedy, unweit der Rennstrecke, durchgeführt wird. Dank der günstigen Kostenbeteiligung stößt die Initiative auf großen Zuspruch - mit stets 60 bis 70 Personen, aufgeteilt in verschiedene Gruppen an beiden Tagen. Hierbei stehen vier Trainingseinheiten



zur Auswahl. Das halbtägige Programm, wahlweise am Samstag oder Sonntag (von 8.45 bis 12.30 Uhr oder von 13.00 bis 16.45 Uhr) umfasst jeweils Theorie und Praxis mit gezielten Übungen in Fahrzeugen des RACB. Der Basispreis beträgt 150,00 €. Jedoch wird die Initiative ausdrücklich von den fünf Eifelgemeinden gefördert. Diese gewähren den Teilneh-

mem aus ihrer Gemeinde eine Prämie von 50,00 € (gemäß festgelegten Kriterien). Zudem können Mitglieder des AMC St.Vith einen weiteren Rabatt von 30,00 € in Anspruch nehmen. Anmeldungen können über die Website des AMC getätigt werden (via Link [www.amcstvith.be/amc\\_st-vith/anmeldung-fst/](http://www.amcstvith.be/amc_st-vith/anmeldung-fst/)). Weitere Infos bei Willy Lenges unter Telefon 0478 15 14 91.

## STETS MIT FREUDE AN DER MUSIK ALS MOTIVATION

**MUSIKAKADEMIE** Einschreibungen laufen - Reges Interesse beim Tag der offenen Tür



Früh übt sich... Frei nach diesem Motto konnten Mädchen und Jungen am Standort der Musikakademie in der Mosaikschule in Büllingen ihr Talent „auf die Probe stellen“. Wahlweise an einem großen oder kleinen Instrument, wahlweise an Tuba oder Violine. Einschreibungen an der Musikakademie sollten nicht zu spät vorgenommen werden, um so besonders bei der Wahl des Wunschinstrumentes möglichst die „Stornierung“ auf einer Warteliste zu vermeiden.

**BÜLLINGEN.** Regen, ermutigenden Zuspruch fand der Tag der offenen Tür der Musikakademie am Standort Büllingen, wo die jungen Musiker(innen) die Woche über in der Mosaikschule passende Räume für ihren Unterricht finden. Da darf Direktor Luc Marly durchaus behaupten: „Eine so gute Ausbildung für so wenig Geld - das ist nicht zu toppen.“

Sicher ist und bleibt eine solche Ausbildung, ganz gleich ob in Notenlehre oder an einem Instrument, recht zeitaufwendig, da dieser „Einsatz“ erst nach dem regulären Schulbetrieb terminiert ist. Aber letztlich muss in den Familien ebenfalls für andere Hobbys, etwa im Sport, zusätzliche Zeit außerhalb der Schule freigeblockt werden. Wobei es im Übrigen bei der Musikakademie altersmäßig „nach oben“ keine Beschränkung gibt, heißt: Erwachsene können das Angebot ebenso nutzen wie Jugendliche.

Dennoch ist es von Natur besser, möglichst früh anzufangen. Immerhin kann sich ein Zyklus über zehn, elf, zwölf Jahre erstrecken - was unweigerlich zu strukturellen Konflikten auf dem Weg zum Abitur und/oder zu einem Studium führen kann. In jedem Fall ist mit Blick auf das kommende (und jedes neues) Schuljahr eine zeitnahe Einschreibung zweckmäßig, zumal es bei dem einen oder anderen Instrument zwischenzeitlich zu Wartelisten kommen kann. Zwar nicht zwingend für Tuba, wohl aber für Klavier oder Gitarre beispielsweise.

Mit mehr als siebzig hochqualifizierten Lehrkräften und über 1.200 Schüler(inne)n ist die „Akademie“ das Herzstück für die Ausbildung in Musik, Sprache und Tanz in Ostbelgien und deckt als Interkommunale Gesellschaft alle neun deutschsprachigen Gemeinden ab. Eine spannende Mischung aus Klassik, Rock und Pop, wahlweise für Bläser, Pianisten, Streicher oder Schlagzeuger, aber ebenso für Tanz und Gesang, quer durch alle Instrumentengruppen, von Akkordeon bis Harfe, für mutige Anfänger und angehende Profis... - da ist für jeden etwas dabei! Stets mit der Freude an der Musik im Mittelpunkt.

Einschreibungen für Musikerziehung ebenso wie für Instrumentalunterricht (oder wahlweise auch Kammermusik, Piano Pop/Jazz, Musikgeschichte...) sind möglich im Sekretariat der Musikakademie unter Telefon 087 4 28 29 oder per Mail an [sekretariat@musikakademie.be](mailto:sekretariat@musikakademie.be). Bürozeiten von montags bis freitags von 8.30 bis 18.00 Uhr sowie samstags von 8.30 bis 12.00 Uhr.

Weitere Infos ebenfalls auf der Webseite [www.musikakademie.be](http://www.musikakademie.be). Die Einschreibengebühr pro Kind/Schuljahr beträgt 65,00 € (ab dem dritten Kind lediglich 10,00 €), für Erwachsene 150,00 € (bei vergünstigten Tarifen für Studenten und Lehrlinge).

## AUFTAKTETAPPE LITT UNTER WETTERKAPRIOLEN

**TRYPTIQUE ARDENNAIS** Bergwertung rund um Büllingen brachte Entscheidung



Die äußeren Bedingungen zum Auftakt der Triptyque Ardenneis waren diesmal extrem, so etwa in der Steigung ausgangs Holzheim, wo der spätere Sieger Tars Poelvoorde mit einem scharfen Antritt die Konkurrenz ein erstes Mal unter Druck gesetzt hatte.

**BÜLLINGEN.** Es war ein Rennen, das ein größeres Publikum verdient gehabt hätte. Nur leider machte das Wetter den Organisatoren wie den Gastgebern bei der ersten Etappe der Triptyque Ardenneis einen dicken Strich durch die Rechnung. Zugleich aber sorgte der anhaltende Regen bei ungewohnt niedrigen Temperaturen für einen spannenden Ausgang des Rennens, das letztlich in den Steigungen entschieden wurde, für die der Parcours durch die Gemeinde bekannt und zugleich gefürchtet ist. Die erste Etappe startete in der deutschen Nachbargemeinde Hellenthal und

führte - nach einer ersten Passage in der Büllinger Hauptstraße - in einer weitläufigen und anspruchsvollen Schleife via Bütgenbach, Weywertz, Walk, Malmedy, Baugnez (Bergwertung), Ligneuville, Onderval, Amel, Möderscheid (Bergwertung) und Morsheck zurück nach Büllingen, wo nach einem Zwischenspurt das Feld über Losheimergraben, Hasenvenn, Igelmonder Mühle, Holzheim (Bergwertung) und Honsfeld wiederum Büllingen ansteuerte. Sportliches Spektakel versprach ab hier der dreifache Rundkurs via Reisbach, Brückberg, Hohen Berg, Mürringen, Jost Haus zurück nach Büllingen.

In der Tat brachten die Bergwertungen bei extremen äußeren Bedingungen die Entscheidung. Jedenfalls gelang es dem späteren Etappensieger Tars Poelvoorde nach einem ersten Antritt in der Anhöhe ausgangs Holzheim, die Konkurrenz in der Steigung „Am Hohen Berg“ zu distanzieren und nach 149 Kilometern zwischen Hellenthal und Büllingen seinen knappen Vorsprung ins Ziel zu retten.

Hier war die Begeisterung groß um den erst achtzehnjährigen Fahrer des Teams Lotto Dstny, selbst wenn der Flame auf den beiden nachfolgenden Etappen dieser „Dreiländerfahrt“ (BE/DE/LU) seinen Auftaktsieg nicht ganz bestätigen konnte. So fuhr letztlich Wouter Toussaint (Wanty-ReUz-Technord) nach drei Tagen ins Gelbe Trikot und trat die Nachfolge von Valentin Darbellay an, der sich vor Jahresfrist als erster Schweizer überhaupt bei der „Triptyque Ardenneis“ den Gesamtsieg sichern konnte.



## STRASSE WAHLERSCHIED AUF BELGISCHER SEITE INSTANDGESETZT

Die Baustelle auf der Regionalstraße 658 zwischen Rocherath und Wahlerscheid (die sich besonders ab dem Ortsausgang in einem desolaten Zustand befand) wurde auf belgischer Seite fristgerecht fertiggestellt. Hier wurden in den vergangenen Monaten in zwei Phasen die rund acht Kilometer ab Ortseingang Krinkelt (Abzweigung Wirtzfelder Weg) bis zur Grenze

umfassend instandgesetzt, hierunter das letzte Teilstück von circa vier Kilometern Ende Juni. Derzeit erneuert der Landesbetrieb Straßenbau Nordrhein-Westfalen noch auf einer Länge von rund einem Kilometer die Anbindung zwischen der deutsch-belgischen Grenze (L245) und der Bundesstraße 258 zwischen Höfen/Monschau und Harperscheid/Schleiden. Diese Grund-

sanierung ist nach vorgegebenem Zeitplan bis Ende Juli terminiert, weshalb die Straße Wahlerscheid bis dahin weiter gesperrt bleibt. Der Verkehr zwischen Belgien und Deutschland wird auf deutscher Seite über Höfen (B258) und Kalterherberg (B399) sowie auf belgischer Seite über Elsenborn (N669), Bütgenbach (N647) und Büllingen (N632) umgeleitet.

## MEDIALER MEHRWERT FÜR PUBLIKUMSNAHES MOTORSPORTSPEKTAKEL

*EAST BELGIAN RALLY Rückkehr an  
bewährten Termin Ende September*

**BÜLLINGEN/EIFEL.** Die East Belgian Rally kehrt Ende September im ostbelgischen Rennsportkalender wieder an ihren angestammten Platz zurück, nachdem das Rennen im Vorjahr aus organisatorischen Gründen um eine Woche vorgezogen worden war. Demnach geht die EBR am Samstag, 28. September, über die Bühne - als bewährte Veranstaltung des Belgian Rally Championship (BCR), das mit dem jüngsten Erfolg des Franzosen Stéphane Lefebvre bei der traditionsreichen Rallye Ypern derzeit überaus spannend verläuft.

Den zweiten Platz erkämpfte sich der amtierende Titelträger Maxime Potty, der bei der Rallye an der belgischen Küste vom bewährten Citroën C3 auf den Toyota Yaris aus dem LifeLiveRennstall von Thierry Neuville umgestiegen war. Und nun dem führenden Niels Reynvoet wieder im Nacken sitzt.

Gesucht wird im Frühherbst in Ostbelgien bei dem gemeinsam vom Königlichen Auto-Moto-Club St.Vith und vom Tielitse Automobiel Club organisierten Event aber zunächst einmal der Nachfolger des Niederländers Jos Verstappen, Vorjahressieger mit gerade mal einer halben Sekunde Vorsprung vor Cédric Cherain aus Verviers.



Seit Jahren zählt die East Belgian Rally zu den sportlichen Attraktionen in Ostbelgien und besonders in der Eifel – mit beachtlicher medialer Außenwirkung für die gesamte Gegend. Ein touristischer Mehrwert, der nunmehr durch die breiter aufgestellte Berichterstattung zweifellos noch erhöht wird.

Während am Donnerstag der Shakedown angesetzt ist (diesmal in Bütgenbach), können die Teams am Freitag die Strecke erkunden, ehe am Samstag die eigentliche Rallye mit Wertungsprüfungen an bewährten Standorten quer durch die Eifel ansteht. Sehr zum Vorteil der engagierten Vereine vor Ort mit ihren „buvettes“, so auch wie gewohnt in Honsfeld und Hünningen.

Unter den organisatorischen und sportlichen, materiellen und medialen Neuerungen im laufenden Jahr besonders interessant ist die Einführung einer Powerstage mit der Vergabe von Bonuspunkten für alle D1-Termine, so auch am 28. September in der Eifel. Nicht zuletzt profitieren die Ausrichter von einer breiteren medialen Berichterstattung im Fernsehen (etwa RTBF Auvio) und in den Digitalmedien (etwa ausgesuchte Wertungsprüfungen live bei Facebook).

## WEITER PERSONAL GESUCHT FÜR DIE MITTAGSAUFSICHT

Die Gemeinde sucht weiterhin Personal für die Aufsicht an den Schulen. Die zeitlich begrenzte Aufgabe sieht die Beaufsichtigung der Kinder vor, die die Mittagspause in der Schule verbringen. Die Arbeitszeiten umfassen demnach eine bis eineinhalb Stunden am Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag. Interessenten können sich nach eigener Verfügbarkeit ebenfalls gerne für einzelne Tage verpflichten. Zudem besteht die Möglichkeit, nur punktuell bei krankheitsbedingter Abwesenheit einer Aufsichtsperson einzuspringen. Wichtig: Für diese Tätigkeit sind gute Deutschkenntnisse erforderlich. Weitere Infos im Rathaus unter Telefon 080 64 00 27 oder per Mail an [sekretariat@buellingen.be](mailto:sekretariat@buellingen.be).



## AUF EIN WORT

# POLITIK IST KEIN PERSÖNLICHES WUNSCHKONZERT

In den vergangenen Monaten musste die Gemeinde Büllingen erleben, wie quasi aus dem Nichts ein im Grunde bescheidenes, wenngleich historisches Gebäude zum Politikum wurde. Oder treffender: willkürlich zum Politikum hochgeschaukelt wurde. Und teils zu verbalen Entgleisungen führte, die nicht nur in der Gemeinde selbst, sondern auch außerhalb vielfach Kopfschütteln und Empörung auslösten.

Sicherlich hat die Kapelle Krewinkel ihren kulturhistorischen Wert. Das will und wird niemand im Rathaus dem spätgotischen Kleinod absprechen. Nicht weniger (über)regionale Wertschätzung genießen ebenfalls zu Recht die eingangs der neunziger Jahre im Chorraum entdeckten und nachfolgend aufwändig restaurierten Wandmalereien. Beides kunsthistorische Fakten, die für die Motivation und das Engagement der VoG Kulturkapelle Krewinkel stehen, die seit 1992 den vormaligen Kirchenraum mit Konzerten, Ausstellungen oder Lesungen belebte, ihre Tätigkeit jedoch im Herbst vergangenen Jahres mangels verfügbarem „Personal“ einstellte. Zum Rückzug aus der ehrenamtlichen Tätigkeit (so die damalige Verlautbarung in der Presse) rief die VoG ausdrücklich den Auftrag der Gemeinde als Eigentümerin zur Festigung der Wandmalereien in dem denkmalgeschützten Raum in Erinnerung.

Eine Verantwortung, der sich die Gemeinde bewusst ist. Und der sie sich auch nicht entzieht. Wie gleichsam mit Blick auf alles kommunale Eigentum - von Schulen, Sporthallen und

Spielplätzen bis zu Kirchen und Kapellen. Jedoch, bitteschön, alles zu seiner Zeit. Und ebenso mit vertretbarem Augenmaß. Fußend auf erkennbarer Relevanz, strukturellem Aufwand und budgetären Möglichkeiten.

Wenn aber - wie zuletzt bedauerlicherweise der Fall - die Sicherung der Wandmalereien in Krewinkel mit der Neuerrichtung des Bauhofs in Büllingen finanziell gegengerechnet wird, fehlt es zumindest einigen an genau diesem Augenmaß. Was mir in den vergangenen Wochen übrigens zahlreiche Mitbürger(innen) quer durch die Gemeinde in persönlichen Kontakten oder in spontanen Mails nachdrücklich bestätigten. Und was ebenfalls in Kollegium und Gemeinderat gängige Meinung ist.

„Wo bleibt die Verantwortung für die Kapelle Krewinkel?“ Eine zuletzt in einem Leserbrief formulierte Frage an Gemeinde wie Gemeinschaft, die - auch mit Blick auf andere Investitionen hier oder dort - aus Sicht der fünf unterzeichnenden Freunde der Kapelle nicht unberechtigt ist. Nur... Die nachfolgend notorisch boshaften Kommentare von Autoren mit teils kommunalpolitischer Vergangenheit stehen in krassstem Widerspruch zu einem überwältigenden Teil der Bevölkerung in Büllingen wie in Ostbelgien. Menschen, die ihre Prioritäten ähnlich setzen wie der Bürgermeister und der Ministerpräsident.

Vor allem ein Begriff wie „Finanzjongleur“, mit dem ich in Misskredit gebracht wurde, übersteigt alle mir bisher

adressierten Anfeindungen. Denn laut Duden steht diese Vokabel für „eine Person, die sich durch fragwürdige Geldgeschäfte größeren Ausmaßes individuelle Vorteile verschafft“. Ein Vorwurf, den ich rigoros von mir weise.

Jedenfalls wurde das Dossier der Wandmalereien keineswegs in einer Schreibtischschublade im Rathaus „entsorgt“. Im Gegenteil! Nur genießt die Akte derzeit nicht den Vorrang, den die Freunde der Kapelle acht Monate nach Auflösung ihrer VoG gerne sähen. Aber da müssen sie sich nun mal unter weitere Menschen in der Gemeinde einreihen, die ihr Anliegen durchaus gerne weiter oben auf der To-Do-Liste vermerkt wüssten.

Politik ist aber nun mal kein persönliches Wunschkonzert. Selbst nicht in Wahljahren... Nein, Politik ist vorrangig eine Frage der Machbarkeit, ausgerichtet am tatsächlichen und dringlichen Bedarf der Menschen quer durch die Gemeinde. Und da genießen aktuell Investitionen in den zukunftsgerechten Ausbau des Kindergartens, die zeitnahe Sanierung der Sporthallen oder die angemessene Infrastruktur für den immer bedeutenderen Bauhof nun mal Vorrang. Nicht nur bei der Entscheidungsfindung im Rathaus, sondern vielmehr mit Blick auf die grundlegende Daseinsvorsorge für tunlichst die gesamte Bevölkerung.

**Friedhelm WIRTZ**  
i. A. von Kollegium und Rat

**ZUM START IN  
DEN SOMMER  
WÜNSCHEN WIR  
NUR DAS BESTE:  
ENTSPANNUNG.  
ERHOLUNG.  
KURZWEIL.**